Nr. 166. — 1899.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin vierteljährl. 1 Mk., in Deutschland 1,50 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 18. April.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Vorgänge in Frankreich.

Der „Liberté" zufolge ist eine Mehrheit von acht Stimmen im Kassationshof gegen die Revision wegen Fehlens einer neuen Thatsache, dagegen herrscht fast Einstimmigkeit für die Annullirung.

Die vom „Figaro" veröffentlichten Aussagen der Pförtnerin Madame Gerard sind für den Generalstab geradezu vernichtend. Die Pförtnerin hat in einem Notizbuch alle interessanten Mittheilungen aufgezeichnet, welche ihr Madame Pays, mit der sie befreundet war, gemacht hat. Am 12. August 1898 erklärte Madame Pays, es gäbe keine Gerechtigkeit, sonst würden Esterhazy und sie nicht mehr in Freiheit sein. Sie sagte dabei weiter: „Esterhazy hat das Blanche-Telegramm geschrieben und ich das Speranza-Telegramm. Cavaignac hatte Befehl gegeben, Esterhazy zu beschützen, damit sein Verwandter Paty de Clam nicht kompromittirt würde. Es hat keine verschleierte Dame existirt. Alle geheimen Schriftstücke sind von Paty de Clam Esterhazy überbracht worden." Ersterer meinte einmal zu Madame Pays: „Sie werden wissen, daß man sich eines Frauenzimmers leicht entledigen kann. Wenn Jemand Enthüllungen über dasjenige, was Sie wissen, zu machen gedenkt, dann erinnern Sie sich dieses Ausspruchs — dann wissen Sie, was Ihnen bevorsteht!" Madame Pays erklärte der Pförtnerin weiter, sie habe öfter Zusammenkünfte mit Boisdeffre in den Elyseeischen Feldern gehabt, die um Mitternacht stattfanden, ferner sei sie von dem General Mercier empfangen worden und habe auch häufig mit dem General Pellieux verkehrt. Die geheimen Schriftstücke, welche Esterhazy im Besitz hatte, wurden, so erklärte Madame Pays schließlich, in einer Damenmütze aufbewahrt, welche sich in einem Blumentopf auf der Redaktion der „Libre Parole" befand. Madame Pays hat alle diese Schriftstücke nach London in Sicherheit gebracht.

Der „Figaro" veröffentlicht in 15 Spalten die Aussagen Picquart's und der drei Polizeiagenten Guénée, Tomps und Desvernine. In Picquart's Aussage heißt es, er erinnere sich nicht, ob das Geheimaktenstück von du Paty de Clam oder einem Anderen vorgelegt worden sei, die Mittheilung dieses Aktenstückes stehe jedoch außer allem Zweifel; Picquart erläutert die Natur der einzelnen im Dossier enthaltenen Stücke und erklärt seinen Zweifel darüber, daß diese Stücke Dreyfus zuzuschreiben seien. Guénée, ein bürgerlicher Agent des Spionagebureaus, spricht von den intimen Verhältnissen Dreyfus'. Er giebt die Namen verschiedener Maitressen an und erzählt, daß Dreyfus des Oefteren in Spielklubs verkehrte, von denen heute einige geschlossen sind. Diesem Agenten zufolge hätte Dreyfus aus Geldmangel den Verrath begangen. Ueber Esterhazy befragt, erklärte der Zeuge, er habe immer geglaubt, Esterhazy mache doppelte Spionage, entweder aus eigenem Antriebe oder auf Befehl. Der Zeuge Desvernine, der Polizeiagent im Kriegsministerium gewesen ist, sagte aus, er sei im April 1896 von Picquart beauftragt worden, Esterhazy zu überwachen. Er habe herausgefunden, daß Esterhazy mit schlecht beleumundeten Personen verkehre, daß er Briefe aus Basel und Spa empfangen; er habe Esterhazy eines Tages gesehen, als er in eine fremde Gesandtschaft eintrat, wo er eine Stunde verblieb.

Bernard Lazare richtete an den Präsidenten des Kassationshofes ein Schreiben, in welchem er gegen den Theil der Aussagen des Generals Gonse Widerspruch erhebt, in welchem es heißt, Picquart habe Lazare das Material zu seiner zweiten Broschüre geliefert. Lazare erklärt, er habe diese Broschüre nach Mittheilungen verfaßt, die ihm von Mathieu Dreyfus zugegangen waren. Diese Mittheilungen bestanden darin, daß es ein Geheimaktenstück gebe, in welchem die Worte „diese Canaille D." enthalten sind, und daß Oberst Sandherr nach Empfang dieses Aktenstücks über alle Beamten des Ministeriums, deren Name mit D. anfing, eine Untersuchung anstellen ließ. Mathieu Dreyfus habe Kenntniß von diesem Aktenstück durch den Doktor Gilbert erhalten, welcher von dessen Vorhandensein durch den Präsidenten Faure erfahren habe. Lazare wirft weiter dem General Gonse in sehr heftiger Weise vor, ungenaue Thatsachen vorgebracht zu haben.

Ein Redakteur des Blattes „Rappel" hat unter Eid in einem Briefe an den Präsidenten des Kassationshofes geschrieben, er habe die Aeußerung des Hauptmanns Freystätter mit angehört, worin dieser erklärt habe, daß ein geheimes Schriftstück den Richtern bei der Aburtheilung mitgetheilt und daß das Urtheil hauptsächlich in Folge dieses Schriftstückes gefällt worden sei.

Der frühere Minister Barthou hielt vor seinem Wahlkomitee in Oloron eine Rede, in welcher er ausführte, daß die Revision des Dreyfus-Prozesses unvermeidlich sei. Die Revision, führte Redner aus, dürfe weder als Vergeltung, noch auch als Drohung gegen die nationale Armee erscheinen, auf welche das Land ihre theuren Hoffnungen setze.

Esterhazy veröffentlicht in der „Sunday-Times" seine Antwort auf die vor dem Kassationshof gegen ihn gemachten Aussagen. Die Erklärung Esterhazy's nimmt 5 Spalten in Anspruch, sie ist besonders heftig gegen Cavaignac und Roget gehalten. Esterhazy versichert, zur Zeit des Zolaprozesses verschiedenen Personen mitgetheilt zu haben, daß das Schriftstück „Canaille de D." eine Fälschung sei. Er beschuldigt Cavaignac, von der Kammertribüne herab die Echtheit dieses Schriftstücks vertheidigt zu haben, obgleich er wohl wußte, daß dasselbe eine Fälschung Henry's sei.

Christenverfolgung in China.

Einem Briefe aus Mungin, 8. Februar, über die Christenverfolgungen in Südschantung, welcher der „Köln. Volksztg." zugegangen ist, entnehmen wir folgende Stellen:

„Wie bekannt, begann der Sturm mit dem Martyrium des Missonars Stenz in Itschau. Die Kreise Itschau und Djutschou wurden dann in der Folge von einer Verfolgung heimgesucht. Den Christen, die meist rechtzeitig fliehen konnten, wurde alle bewegliche Habe, alle Nahrungsmittel geraubt, zum Theil auch die Häuser abgedeckt, bis auf die Grundmauern eingerissen, einzelstehende Gebäude in Brand gesteckt, das Material bis auf die Balken und Steine verschleppt, die Bäume im Hofe abgehauen. Dann ward von der Regierung Soldatenvolk geschickt, das, anstatt die Räuber und Rebellen zu züchtigen, diesen schön aus dem Wege ging und das Landvolk offen zum Rauben aufforderte, nur solle man das Leben der europäischen Teufel und ihrer Anhänger schonen. Es hieß, die Missionare seien alle davon gelaufen. Der Kaiser habe zu ihrer Vertreibung Befehl erlassen, es sei nun aus mit der europäischen Religion, die Christen möchten nur schnell abfallen, es sei keine Hülfe mehr für sie da, die Deutschen seien von Tsintau vertrieben und ihrer seien überhaupt so wenig, daß sie nicht zu kommen wagten, sie könnten nur große Worte sprechen u. s. w. Die armen Christen sind jetzt rathlos, dem Hunger und Elend und selbst der Lebensgefahr preisgegeben.

Der Mandarin des großen Kreises Djutschou, der wohl 40 Stunden in der Länge und 20 in der Breite mißt, hatte kein Mittel mehr, die Verfolgung der Christen zu dämpfen, ja das Volk empörte sich wider ihn, und es entstand eine soziale Revolution, wobei auch reiche Heiden ausgeraubt wurden. Einmal zog der Mandarin aus, die Christen zu schützen, doch die fanatische Rotte bedrohte ihn mit dem Tode, wenn er einen gefangenen Banditen nicht freigebe. Der Gefangene wurde entlassen, und der Vater des Volkes kam mit dem Schrecken davon. Ein ander Mal wollte der Mandarin die Plünderung eines reichen Christen verhindern. Bei seinem Erscheinen trat ein Stillstand in der Plünderung ein, die Rebellen umringten den Tragsessel des Beamten, forderten von ihm 4000 Loth Silber, weil er sich durch die Christen mit dieser Summe habe bestechen lassen, um das Verfolgungsedikt des Kaisers zu unterdrücken (überall heißt es, der Kaiser habe ein Vernichtungsedikt gegen die Christen erlassen, das die Mandarine vertuschten), und als der Mandarin mit einem Schwur die Unwahrheit dieser Beschuldigung betheuerte, kommandirte der Rebellenführer: Greift ihn, zieht ihn zum Sessel heraus, wir wollen mit ihm abrechnen. Zu gleicher Zeit flogen Steine, zertrümmerten die Glasfenster der Sänfte. Der Mandarin floh unter dem Schutze eines mächtigen Literaten in die nächste Dorffestung, ließ die Thore schließen und auf die Rebellen mit kleinen Kanonen feuern, was sie zerstreute. In der Nacht floh er unter dem Schutze des treuen Landvolkes und einer Abtheilung Stadtmilitär zur Residenz zurück. Die Rebellen wagten sich am anderen Morgen selbst bis in die östliche Vorstadt und suchten den Missionar Pater Wewel, doch diesen hatte ein Mandarin noch in der Nacht gewarnt, und er war längst auf der Flucht, auf dem Wege nach Itschoufu. Zweimal entging der Missionar auf diese Weise durch rechtzeitige Flucht der ihm drohenden Gefahr. Von all den zahlreichen, blühenden Gemeinden im Kreise Djutschou sind zur Zeit nur noch zwei übrig geblieben, werden sich aber kam trotz muthiger Vertheidigung halten können.

Die Rebellen liegen in drei Haufen zu je tausend Mann auf befestigten Bergen und rauben ringsum. Auf ihrer Fahne führen sie die höhnische Devise: „Ban zing, miè jang", d. h.: „Zum Schutz der Zing-Dynastie, zur Vernichtung der Europäer."

Leo-Feier in Rom.

Die Leo-Feier hatte am Sonntag in Rom ein besonderes Interesse, in dem man mit Spannung erwartete, ob der Papst derselben persönlich beiwohnen werde. Am Sonnabend noch machte der Leibarzt Dr. Lapponi den letzten energischen Versuch, dem Papste von der Funktion im Petersdom abzurathen. Der Papst erwiderte: „Lassen Sie das, Doktor. Mein letztes Stündchen ist noch nicht gekommen. Sie werden sehen, daß alles gut geht!" Dr. Lapponi hatte darauf nur die Antwort: „Gut, aber was mich betrifft, so muß ich jede Verantwortung ablehnen," worüber der Papst mit leichtem Lächeln quittirte. Der Papst wohnte denn auch am Sonntag in der St. Peterskirche dem Gottesdienst zur Feier des Jahrestages der Krönung bei. Eine gewaltige Menschenmenge, darunter auch viele Fremde, strömte seit dem frühen Morgen zum Dome; auf dem Petersplatze hielten königlich italienische Truppen die Ordnung aufrecht. Die feierliche Handlung begann um $10\frac{1}{2}$ Uhr. Unter Vorantritt der Prälaten, Bischöfe und Kardinäle stieg der Papst aus den Gemächern des Vatikans in die Kapelle des heiligen Sakramentes hinab. Als der Papst, angethan mit der Tiara und den päpstlichen Insignien und umgeben von Trägern mit Fächerwedeln, unter einem Baldachin auf einem Sessel getragen im Hauptschiff erschien, wurde er mit lauten Kundgebungen begrüßt, die den Chorgesang „Tu es Petrus" übertönten und andauerten, bis der Papst unter dem Throne, der im Hintergrunde der Basilika unterhalb des Altars errichtet war, anlangte; hier nahm der Papst Platz inmitten der Chorstühle der Kardinäle, des diplomatischen Korps, des Patriziats und des Adels und wohnte daselbst auf dem Throne sitzend der feierlichen Messe bei, welche vom Kardinal Mazzella unter Begleitung des Sängerchors zelebrirt wurde. Hierauf ertheilte der Papst den Segen. Erneute begeisterte Zurufe begrüßten den Papst, als er gegen $\frac{1}{2}12$ Uhr die Peterskirche durch die Kapelle des heiligen Sakramentes verließ. Es herrschte eine vollkommene Ordnung. Das Aussehen des Papstes war vortrefflich, wie vor seiner Krankheit. Er schien sehr befriedigt über die ihm erwiesenen Huldigungen zu sein.

Etwas bedenklicher klingt die Meldung, welche die „N. Fr. Pr." in Wien über das öffentliche Auftreten des Papstes bringt, dieselbe sagt: Bei der heutigen Leo-Feier erschien der Papst auf hochgetragenem Throne. Brausender, ungeheurer Zuruf fliegt ihm entgegen, und es ist, als wenn eine übernatürliche Erscheinung heranschweben würde. Von dem rothen Hintergrunde des Tragstuhles hebt sich die Gestalt des Papstes wie ein schmaler weißer Streifen ab. Aber sobald er näher kommt, erstirbt der Begeisterungsruf, denn der Papst sieht aus wie ein Geist in Menschengestalt. In dem kleinen, weißen Antlitz funkeln die Augen unheimlich tief. Die Hände zittern, ein blasses Lächeln irrt über seine Lippen, wehmüthige Grüße winkt seine linke Hand der Menge zu, während die rechte zitternd Segenszeichen macht; zwei Monsignori stützen den Papst auf dem kurzen Gange zum Throne. Während der Messe erhebt sich der Papst zweimal und schwankt gestützt zum Betstuhle, und da er den großen Segen verliest, ist die sonst so feste und klare Srimme kaum vernehmbar. Als er nach Beendigung der Zeremonie zurückgetragen wird, wendet sich Leo XIII. noch einmal um und winkt mit Thränen im Auge dem zurufenden Volke einen Scheidegruß zu.

Aus dem Reiche.

Der Sommeraufenthalt der Kaiserin in Berchtesgaden ist, weil dieses zur Sommermitte zu heiß und zu belebt, aufgegeben. Der **Kaiser** hat den Wunsch geäußert, vierzehn Tage mit seiner Familie in den baierischen Bergen zu verleben; der Prinzregent hat daraufhin den Kaiser eingeladen und ihm die königlichen Jagdschlösser zur Verfügung gestellt. Der Kaiser hat die Einladung angenommen, doch steht die Wahl des Aufenthaltsortes noch aus. — Eine Deputation des Königin Elisabeth-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 3 überbringt der Kronprinzessin von Griechenland als Chef des Regiments **ein Geschenk**, welches in einem Photographie-Album von ungewöhnlich großen Dimensionen besteht. Das Album ist ein kunstvolles Meisterwerk unserer Lederindustrie. Es zeigt den Namenszug des Regiments und enthält Kabinet-Photographien des gesamten Offizierkorps. Die Abordnung besteht aus dem nach dem Kommandeur ältesten Stabsoffizier des Regiments, Oberstleutnant beim Stabe von Eckartsberg und dem ältesten Kompagniechef, Hauptmann von Trotha. — In Bonn ist der Vorsitzende des Rheinischen Bauernvereins **Graf Loë gestorben.** — Herrn **Philipp Freudenberg,** Seniorchef der Firma Herrmann Gerson in Berlin, ist der Charakter eines königlichen Kommerzienraths verliehen worden. — Die Inhaber der bekannten Maschinenfabrik von Karl Beermann haben aus Anlaß des am Sonntag gefeierten 50jährigen Fabrikjubiläums für ihre Arbeiter und Angestellten 100 000 Mark zu einem **Wohlthätigkeitsfonds** und 10 000 Mark für die Gemeinde Treptow gestiftet. — Eine **deutsche Winterblumenausstellung** wird laut Beschluß des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in Preußen im Monat Februar 1900 stattfinden und zwar im Zoologischen Garten in Berlin. Es werden nur Blumen zugelassen, die entweder in Deutschland gezogen oder aber hier zur Blüthe gebracht sind. — In Posen fand am Sonnabend die polizeiliche Abnahme der neuen **Kontrollstation für russische Auswanderer,** die vom Norddeutschen Lloyd und der Hamburger Packetfahrtaktiengesellschaft auf dem dortigen Bahnhofe errichtet worden ist, statt. Die Betriebseröffnung erfolgt demnächst. Die Einrichtungen sind musterhaft. — In Würtemberg hat das Finanzministerium eine eingehende **Prüfung der Einschätzung der Waarenhäuser** und Bazargeschäfte zur Gewerbesteuer unter vorzugsweiser Berücksichtigung des jeweiligen Umsatzes angeordnet. — Aus Baiern wird geschrieben: Der Geh. Ober-Regierungsrath W. v. Seidlitz hat sich den **Bannstrahl des Ultramontanismus** zugezogen, weil er die Greuelthat beging, in dem Organ der vereinigten Prüfungsausschüsse für Jugendschriften, in der „Jugendschriftenwarte", u. A. Schillers Geschichte des dreißigjährigen Krieges, Bismarckbriefe, Scherrs Allgemeine Literaturgeschichte, Luthers Tischreden, Tausend und eine Nacht, Reuters Stromtid, Tilliers Onkel Benjamin, Anzengrubers Dramen und Erzählungen von Gottfried Keller, Leo Tolstoi, Gogol, Paulsens Philosophie und Lessings Nathan als geeignete Jugendschriften zu empfehlen. Die klerikale Presse Baierns polemisirt heftig gegen ihn und die „Köln. Volksztg." berichtet, daß der Jugendschriftenausschuß Augsburg bereits aus dem Verbande ausgeschieden ist und daß es auch in München „sich rege".

Deutschland.

Berlin, 17. April. Wie aus London berichtet wird, hat die englische Regierung anerkannt, daß die Deutschen auf Samoa wegen strafbarer Handlungen nur von den deutschen gesetzmäßigen Gerichten verfolgt werden können. Die britischen Behörden, welche die Festnahme des Deutschen Hufnagel veranlaßt haben, sind telegraphisch angewiesen, denselben dem Kommandanten S. M. Kreuzer „Falke" zur Verfügung zu stellen. Falls nicht schon inzwischen die Unschuld des Genannten außer Zweifel gestellt ist, wird das Verfahren vor dem deutschen Konsulargericht nach Eintreffen der Oberkommission in Samoa stattfinden. Der Rede des Staatssekretärs v. Bülow über Samoa wird durch die Newyorker „Associated Preß" hohe Anerkennung gezollt. Die „Newyorker Staatszeitung" führt in einem Leitartikel aus, die Rede zeige den wohlthuenden Gegensatz der Offenheit und Gradheit der deutschen Politik gegenüber der unklaren Haltung Englands. Weiter rühmt die „Staats-Zeitung" die Einmüthigkeit, mit der sich im Reichstage alle Parteien in der Samoafrage hinter die Regierung stellten. Die „Evening Post" von gestern Abend sagt, die Rede Bülow's zeuge von Klarheit, Freimüthigkeit und Selbstachtung. Wenn solcher Geist in Berlin herrsche, so seien keine ernsten Wirren zu befürchten. „World" reklamirt Samoa für die Samoaner und verurtheilt die amerikanische Einmischung als erstes Experiment des Jingoismus. Senator Davis, der Vorsitzende des Senats-Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, erklärte in einem Interview, die Wohlfahrt der Welt erheische die Einigkeit Deutschlands, Englands und der Vereinigten Staaten; die gegenwärtige Reibung möge zur Knüpfung dieser mächtigen Dreiheit im Interesse des Friedens und der Kultur führen. — Der Kommissar der Vereinigten Staaten für Samoa, Bartlett Tripp, ist zur Entgegennahme von Instruktionen nach Washington berufen worden. Wie hierher berichtet wird, haben die Regierungen die Bestimmung getroffen, daß die Kommissare schon vor ihrer Abreise nach Samoa in Washington gemeinsame Besprechungen haben sollten.

— Das Marseiller Blatt „Littoral mondain" versichert wiederum, daß ein Besuch des Kaisers Wilhelm in Monaco für nächsten Winter bevorstehe und fügt hinzu, der Kaiser werde die Rückreise durch Südfrankreich antreten, um den Besuch der Welt-Ausstellung in Paris vorzubereiten.

— Wie verlautet, wird der Kaiser voraussichtlich am 7. Mai auf der Durchreise nach Kadinen und Prökelwitz der Stadt Danzig einen Besuch abstatten und wahrscheinlich eine Parade über die Truppen der dortigen Garnison abhalten.

— Wie „Bösmann's Telegraphisches Bureau" erfährt, ist über den von englischen Zeitungen gemeldeten Ankauf englischer Dampfer in Singapore durch deutsche Dampfergesellschaften hier nichts bekannt.

— Der Vorstand des „Alldeutschen Verbandes" hat folgende Erklärung einstimmig angenommen: „Der Vorstand begrüßt mit Genugthuung die am 14. April im Reichstage abgegebene Erklärung des Staatssekretärs v. Bülow, daß die Reichsregierung die Aufrechterhaltung der vertragsmäßigen Rechte Deutschlands auf Samoa als nationale Ehrensache empfinde und diese nicht verkürzen lassen werde. Der Vorstand wird nach wie vor kräftigst jede Reichspolitik unterstützen, die diese deutschen Rechte und Interessen mit Stetigkeit und Festigkeit vertritt und die deutsche Wehrkraft zur See in den Stand setzt, solche voll zu schützen."

Ausland.

In **Wien** veröffentlicht das „Vaterland" einen Aufruf, in dem es alle Katholiken zu einer energischen Aktion gegen die „Los-von-Rom-bewegung" auffordert.

Aus **Hongkong** meldet eine Depesche, daß bei Taipusu, einem innerhalb des von England neu okkupirten Kaulung-Gebietes gelegenen Ort, britische Flaggmasten von Chinesen verbrannt worden sind. Eine englische Truppenabtheilung ist von Hongkong aus an Ort und Stelle entsandt worden.

In **Brüssel** rief die am Sonntag Abend in später Stunde bekannt gewordene Nachricht, daß die versammelten Delegirten der Bergarbeiter einstimmig den sofortigen allgemeinen Aus-

---

Schwer erkämpft.

Roman von **Heinrich Köhler.**

17. (Nachdruck verboten.)

Die Neptunsgrotte kannte er wohl, denn er war schon mehrere Male von der Kommerzienräthin und Alice durch den Park geführt worden. Ganz im Hintergrunde zweigte sich von dem breiten Weg, der mitten durch die Anlagen lief, ein schmalerer Seitenpfad ab, der auf ein Rondel mündete. Dort befand sich eine aus Muscheln und verschiedenen Steinarten aufgeführte Grotte, in der ein Neptun mit dem Dreizack in der Hand aufgeführt war, wo im Sommer, wenn die Wasserleitung geöffnet wurde, das feuchte Element in zierlichen Kaskaden zu den Füßen des Gottes in ein Becken floß. Gegenüber in dem Rondel standen in Lebensgröße die Gyps-Statuen eines Pan und einer Nymphe. Die Zweige der mächtigen Ulmen und Linden verschlangen sich oben zu einem dichten Laubdach und ein Tisch und Gartenstühle standen darunter.

Moritz setzte sich mit klopfendem Herzen auf einen der Stühle, tiefe Dunkelheit herrschte um ihn, an die sich das Auge erst langsam gewöhnte. Die Linden dufteten würzig über ihm und Frühlingsblumen hauchten ihren süßen Athem aus. Es war ein traumverlorenes, stilles Plätzchen, in das nur hier und da durch die Zweige ein mattes Himmelslicht blinkte.

Kein Laut, kein Windzug in der Nähe — andachtsvolle Stille ringsum. Aber nun — erst leise — dann deutlicher, melodisches Pfeifen — dann langgezogene, sehnsuchtsvoll klagende Töne — ein Locken, ein Werben, eine süße Liebesklage. Eine Nachtigall ganz in der Nähe war es, die zu den Empfindungen in seiner Brust die süßen akkompagnirenden Weisen sang. War es nicht, als ob aus den Tönen eine Menschenseele zitterte? Dort wie hier der gleiche Instinkt, der gemeinsame Drang, der zuletzt Alles zusammenfließen läßt in die große Einheit Weltseele, von der ja Jedes nur ein Ausfluß ist.

Die Nachtigall schwieg — in Moritz sprach das Herz, das Erwarten um so lauter. Er wußte nicht wie lange er hier schon saß und harrte. Minuten wurden zur Ewigkeit und Ewigkeiten drängten sich ihm in einen einzigen Moment — Sichempfinden — zusammen.

Sollte Alice nicht kommen, sollte sie doch mit in die Gesellschaft gegangen sein? Welch' martervolle Frage! Oder, sollte sie gar ein Spiel — sich einen Scherz mit ihm gemacht haben? Auf das Himmelhochjauchzen folgte das Zumtodebetrübt, das hier so dicht beieinander liegt. Er blickte gespannt nach der Biegung, wo der schmale Pfad auf den breiteren mündete. Dort war es heller, wenn sie kam, mußte er sie gleich erblicken. Und jetzt — eine dunkle Gestalt huschte um das Boskett herum und stand einen Moment zögernd, wie vor der Dunkelheit sich fürchtend, still.

„Alice!" rief er mit gedämpfter Stimme.

Ein leiser Jubelruf antwortete ihm, der dunkle Mantel sank herab und ein hellschimmerndes Leuchten schwebte auf ihn mit ausgebreiteten Armen zu.

Wie ein Kind hielt Moritz das glühende Mädchen in seinem Arm, das sich wie ein schmeichelndes Kätzchen an ihn schmiegte, dessen Arme eng um seinen Hals lagen.

„Mein Sonnenstrahl, meine Elfenkönigin, mein süßer Puck!"

„Du schlimmer Verführer!"

„Ich fürchtete schon, Du würdest nicht kommen, Du wärst am Ende doch mit in die Gesellschaft gegangen."

Sie kicherte lustig.

„Ich habe mich sehr listig benehmen müssen, um uns den Spaß nicht zu verderben. Ich habe nicht eher etwas davon gesagt, daß ich nicht mitgehen würde, bis der Wagen vorgefahren war. Hätte ich es gleich im Anfang gethan, vielleicht Unwohlsein vorgeschützt, dann wäre Mama auch zu Hause geblieben und nicht aus meinem Zimmer gewichen. So sagte ich einfach in dem Augenblick, da der Wagen vorfuhr, ich ging nicht mit, ich hätte total die Lust verloren. Es gab natürlich eine Scene, ich sollte Gründe angeben für mein unpassendes Betragen. Ich sagte, der Hauptgrund wäre der, ich würde mich schrecklich ungezogen benehmen, wenn Mama darauf bestände, daß ich mitginge. So ist sie denn schließlich sehr erzürnt allein gefahren."

Moritz mußte lächeln über das seltsame Wesen, wenngleich er sich einer leisen, unangenehmen Regung nicht ganz erwehren konnte. Aber sie hatte es ja für ihn gethan, für ihre, seine Liebe, das mußte er anerkennen, und er ließ es an Beweisen daran nicht fehlen. In diesem Augenblick fing die Nachtigall wieder ihre schluchzenden Liebesweisen an.

„Höre," sagte er fast andächtig.

„Ich höre sie jeden Morgen und Abend," entgegnete sie gleichgültig, „manchmal störte es mich im Schlaf."

„Hast Du dann ein wenig an mich gedacht?"

„Ja, ja, ja, aber ich schlafe sonst sehr gut. Ich bin sehr glücklich und lustig, toll und übermüthig. Wenn die Mama und der Vormund es wüßten! Es ist zu komisch! Und weißt Du, Mama hat mich immer ermahnt, Dir gegenüber gesetzter zu sein, nicht so kindisch, so launenhaft und wie sie es nennt, obgleich sie mich für krank hält, wenn ich nicht so bin. Du warest so ein ernster, weit über Deine Jahre gereifter Mann, ha, ha, ha! nun habe ich gesehen, daß Du doch auch recht unverständig sein kannst."

„Wenn ich Dich liebe?" fragte er heiter.

Aber er konnte auch diesmal einer unangenehmen Empfindung sich nicht ganz entziehen. Klang das nicht beinahe, als hätte der kleine Puck mit ihm nur ein Experiment gemacht?

„Ja, die Mama — sollen wir es ihr sagen?" bemerkte er nach einer Pause.

„Um Himmelswillen nicht!"

„Ich meine nicht unser süßes Beisammensein, das soll allerdings ein ewiges Geheimniß zwischen uns bleiben, sondern unsere Liebe."

„Ist es denn nicht viel schöner, diese recht lange als ein Geheimniß mit einander zu theilen? Ich sage es Dir, wenn es Zeit ist."

„Nun wohl, es ist auch besser, wenn ich erst etwas geworden bin."

Nach einer Weile machte sich Alice von Moritz los.

„Jetzt muß ich fort, man könnte mich vermissen. Hilf mir den Mantel wieder umlegen, damit man das helle Kleid nicht sieht. Deinetwegen, weil ich Dir heute früh so gut darin gefiel," setzte sie schelmisch neckend hinzu, „habe ich es wieder angelegt. Bist Du mir dankbar dafür?"

„Alles, was ich bin und habe, mein ganzes Sein liegt Dir zu Füßen bis in alle Ewigkeit!"

„Und ich habe Dir auch noch etwas zugedacht, mein Bild, wenn es fertig ist, das sollst Du behalten. Die Mama braucht es nicht zu haben. Gute Nacht!" Sie hob wie ein Kind die Arme zu ihm empor und er zog sie noch einmal zu sich hinauf.

„Gute Nacht, mein süßer Schatz, mein holdes Elfenkind!"

Dann huschte sie davon und er blickte dem flüchtigen Schatten nach, bis er in der Dunkelheit in eins verschmolz. Eine Weile stand er noch an der Stelle still, mit einem Leuchten in den Augen — wie ein Sieger — der eben den höchsten Ehrenpreis errungen.

„Du guter, alter Herrgott da oben," sagte er in trunkenem Uebermuth, „was willst Du für Deine Welt?"

8. Kapitel.

Als Moritz am anderen Tage im Begriff war, zum Mittagessen zu gehen, fuhr in dem Moment, da er aus der Hausthür trat, ein Wagen im scharfen Trabe vor, der dicht neben ihm angehalten wurde. Doktor Strahl war es, der dem Gefährt schnell entstieg und den jungen Architekten anrief.

„Holla, er hat kein Auge für seine Freunde, selbst wenn sie per Equipage ihn extra aufsuchen."

„Das macht," antwortete Moritz lächelnd, indem er dem Anderen die Hand bot, „ich bin an so vornehme Besuche nicht gewöhnt."

Der Doktor schmunzelte und blinzelte nach seiner listigen Art, er war in den letzten Monaten etwas vollwangiger geworden und zeigte eine entschiedene Neigung zum Embonpoint. Nachdem er dem Kutscher das Zeichen gegeben, daß er nicht auf ihn warten brauche, wandte er sich mit einer selbstgefälligen Miene zu Moritz.

„Ja, mein Junge, wir machen uns so leidlich. Die Spezialität ist gut, sie nährt ihren Mann. Wie ich hier vor Dir stehe, bin ich Haus- und Leibarzt in einem Dutzend wohlhabender Familien, in denen das Ewigweibliche in allen Altersklassen stark vertreten ist. Du kannst Dir denken, wie ich meine Kenntnisse da zu verwerthen strebe, mein Stern ist im Steigen, man fängt an Mode zu werden, da gehts natürlich nicht mehr ohne Equipage, wenns auch vorläufig noch nicht die eigene ist."

„So kann man Dir ja Glück wünschen," sagte Moritz lächelnd.

„Kannst es immerhin. Ja, ich sage Dir, die Frauen, die sind wirklich noch dankbar, wenn man sich ihrer annimmt. Und es bedarf dazu nicht mal großer Anstrengung. Weißt Du, worin das ganze Geheimniß besteht?"

„Ich wäre wirklich neugierig auf diesen Stein der Weisen."

„Nun ja, so etwas von einem letzten Grund ist es auch. Frauen haben immer allerlei Leiden, die viel weniger körperlicher, als seelischer Natur, und im Ganzen in ihrer Konstitution begründet sind. Da sie das Bedürfniß nach Theilnahme haben, so sprechen sie sich gern möglichst ausführlich darüber aus, aber ihre Gatten sind in der Regel „fühllose Tyrannen", die kurzweg alles für Einbildung erklären. So muß der Arzt denn zum Beichtvater werden. Hören, glauben, stillhalten und trösten, das ist der ganze Witz."

(Fortsetzung folgt.)

land für alle belgischen Kohlenreviere beschlossen haben, ungeheures Aufsehen hervor. Durch diesen Beschluß stellen 120 000 Grubenarbeiter die Arbeit ein, denn es ist sicher, daß die Grubenbesitzer die geforderte Lohnerhöhung von 20 Prozent nicht gewähren werden. In den verschiedenen Revieren von Charleroi, Mons 2c. herrscht vollständige Ruhe. Weiter haben in Brüssel am Sonntag Abend die liberalen Studenten eine Versammlung einberufen, um über ihre Einigung mit den Sozialisten und Progressisten zur gemeinsamen Bekämpfung der Klerikalen zu berathen. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht. Eine ganze Anzahl hervorragender Redner hielten zündende Ansprachen, worin der Kampf gegen den Klerikalismus begründet wurde. Nachdem eine Tagesornung in diesem Sinne angenommen, löste sich die Versammluug in größter Ruhe auf.

In **Cagliari** hat am Sonntag auf dem französischen Dampfer „Brennus“ ein großer Ball stattgefunden, an welchem die obersten Zivilbehörden, sowie zahlreiche Offiziere der italienischen Marine- und Landtruppen theilnahmen. Dem Ball wohnte ebenfalls der italienische Admiral Magnatti bei. Die Eingeladenen wurden von dem französischen Admiral Founieres empfangen. Das Fest dauerte bis spät Abends. Die Italiener verließen das Schiff unter den Hochrufen: „Es lebe Frankreich!“ Diese Hochrufe wurden von den französischen Offizieren mit den Rufen: „Hoch! Italien!“ beantwortet. Gestern Abend fand ein großes Diner beim König zu Ehren der französischen Offiziere statt. Das französische Geschwader wird heute Dienstag abfahren.

In **New-York** bildete das am Sonntag abgehaltene Jefferson-Bankett eine bedeutende politische Demonstration, an der 3000 Personen theilnahmen. Die scharfen Argumente Bryans gegen jedes Zusammengehen mit England wurden mit tosendem Beifall begrüßt. Bryan behandelte sehr ausführlich dieses Thema und sagte u. A.: „England stachle aus eifersüchtigen Motiven die Union zu einer Bramarbas-Politik auf.“ Die Silberfrage wurde kürzer behandelt.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 18. April. Der neuernannte Herr Regierungspräsident, Geh. Ober-Regierungsrath Günther, ist hier eingetroffen und hat mit dem gestrigen Tage die Führung der Amtsgeschäfte übernommen.

* Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Vormittag im Betriebe der Straßenbahn. Auf der Oberwiek unweit des Polizeibureaus wollte ein Mann dicht vor einem in voller Fahrt ankommenden Straßenbahnwagen das Geleise passiren, er wurde jedoch von dem Wagen gefaßt, niedergerissen und überfahren. Der Verunglückte, ein Barbier Hirschfeldt, wurde schrecklich zugerichtet, die rechte Hand und der rechte Fuß bis zum Knöchel waren vom Körper abgetrennt und erwies sich daher die Ueberführung in eine Anstalt als durchaus nothwendig. Leider verzögerte sich der Transport des Verletzten dadurch, daß dem Krankenwagen der Feuerwache I ebenfalls ein Unfall zustieß, indem das Pferd am Rathhaus stürzte und die Scheere zerbrach. Da auch der Wagen des städtischen Krankenhauses bereits anderweitig in Anspruch genommen war, so mußte derjenige der Feuerwache II requirirt werden, der auch so schnell als möglich zur Hülfeleistung entsandt wurde. Der Verunglückte fand dann im städtischen Krankenhause Aufnahme.

* Der Kriminalpolizei ist es gelungen, eine aus drei Personen bestehende Einbrecherbande zu ermitteln und dingfest zu machen, deren Thaten bis in das Jahr 1897 zurückreichen. Bei 7 Einbruchsdiebstählen ist eine Betheiligung der Verhafteten bereits festgestellt, doch dürfte damit die Liste schwerlich abgeschlossen sein. Beschlagnahmt wurden Diebswerkzeuge sowie Werthgegenstände und Schmucksachen in beträchtlicher Menge. Vieles davon wurde bereits rekognoszirt, doch sind auch noch herrenlose Sachen vorhanden, deren Besichtigung im Kriminalbureau während der Stunden von 8 bis 10 Uhr Vormittags erfolgen kann. Besonders aufzuführen sind u. A. eine kleine silberne Zylinderuhr, eine Taschenuhr amerikanischen Fabrikats, mehrere Ringe mit glatten und geschnittenen Steinen, ein goldener Ring, dessen Stein, anscheinend ein Brillant, ausgebrochen worden ist, zwei goldene Kreuze, Trauringe, Armbänder, eine Granatbrosche, Portemonnaies, Zigarrentaschen und eine fünfsträhnige silberne Uhrkette mit Schieber.

* Der zweite, am Sonntag vom Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke veranstaltete Volksunterhaltungsabend im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses hatte sich eines besseren Besuches zu erfreuen wie der erste Abend, obgleich immer noch das eigentliche „Volk“ fehlte. Die Besucher des Abends werden dem Vorstande für die reichhaltige Fülle des Programms gewiß dankbar sein und sicher dazu beitragen, daß die Bestrebungen des Vereins auch nach dieser Richtung hin mehr Anerkennung finden. Ein äußerst belehrender Vortrag des leitenden Arztes der Kinderheilanstalt, Herrn Dr. Jahn, über die schädlichen, Körper und Geist zerstörenden Wirkungen des Alkoholgenusses in der Jugend leitete den Abend ein, sodann folgten Gesangsvorträge des Beamten-Gesangvereins, der unter Leitung des Herrn Lehrer Rother eine Reihe von schönen Volksliedern zu Gehör brachte. Mehrere Musikstücke von Mitgliedern des Militär-Anwärter- und Invaliden-Vereins brachten angenehme Abwechselung, und endlich folgte eine Reutervorlesung, die vielen Beifall fand.

— Die Reichseisenbahnen haben seit dem 1. d. M. in einer Reihe von Zügen Radfahrerabtheile eingeführt. In jedem dieser Züge sind versuchsweise zwei Abtheile dritter Klasse mit Einrichtungen zur Befestigung von je vier einsitzigen Zweirädern versehen. Zwei Räder werden mit den Vorderrädern nach oben gestellt, während die beiden anderen wagerecht aufgehängt werden. Die Sitzbänke in den Abtheilen sind zum Umklappen. Diese Abtheile zeigen nach außen die Aufschrift „Radfahrer“. Die Neuerung soll, wie uns berichtet wird, sich bewähren und auch den Beifall der Radfahrer finden.

— Der gegenwärtig gültige Fahrplan der Saatziger Kleinbahnen bleibt auch für den Sommer 1899 bestehen und zwar mit folgenden Aenderungen: Zug 7 ab Nörenberg 5 Uhr, an Janikow 5 Uhr 58 Minuten Morgens; Zug 10 ab Janikow 6 Uhr 19 Minuten Morgens, an Nörenberg 7 Uhr 17 Minuten, ab 7 Uhr 22 Minuten Morgens nach Stargard. Die Züge Nr. 13 und 13a ab Nörenberg 6 Uhr 55 Minuten Abends, an Grassee 7 Uhr 14 Minuten bezw. ab Grassee 7 Uhr 20 Min. Abends, an Nörenberg 7 Uhr 39 Min. Abends, fallen aus. — Zug Nr. 14 verkehrt folgendermaßen: ab Janikow 5 Uhr 48 Min. Nachm., an Nörenberg 6 Uhr 42 Min. Abends, ab 6 Uhr 45 Min. Abends, an Kashagen 7 Uhr 18 Min. Abends, ab 7 Uhr 19 Min., an Trampke 7 Uhr 59 Min. Abends und erreicht hierdurch Anschluß an den Abendzug der Staatsbahn von Trampke nach Stolp. — Zug 24 fährt ab Jakobshagen 7 Uhr 4 Min. Abends, an Kashagen 7 Uhr 13 Min. Abends; Zug 27 ab Kashagen 7 Uhr 25 Min. Abends, an Jakobshagen 7 Uhr 34 Min. Abends.

* Der Zweigverein Stettin des Verbandes deutscher Militäranwärter und Invaliden veranstaltete am Sonnabend im Konzertsaal des Bellevue-Theaters ein Konzert, das sich eines sehr regen Besuches zu erfreuen hatte. Das reichhaltige Programm wurde eröffnet mit wohlgelungenen Orchestersätzen von R. Wagner (Marsch aus „Tannhäuser“) und Kéler Béla (Lustspiel-Ouverture), sodann folgte ein hübsches Piston-Solo, „Nachklänge aus dem Zillerthal“ von Hoch, und einige Baßsoli, von einem geschätzten Dilettanten zum Vortrag gebracht, schlossen sich an. Herr Hubrich erntete verdienten Beifall mit der Wiedergabe des bekannten Violinkonzerts Nr. 9 von Beriot, dem er als Zugabe noch Sarasates „Zigeunerweisen“ in technisch tadelloser Ausführung beigesellte. Im weiteren Verlauf des Abends hörten wir drei einfache aber ungemein dankbare Männerchöre, unter denen „Ritters Abschied“ von Kunkel als am besten gelungen gelten darf. Den Schluß machte ein feingeistiges Klavier-Quartett (G-moll) von Mozart, das nur am Ende eines umfangreichen Programms etwas ungünstig plazirt erschien, da die naturgemäß eintretende Abspannung der Zuhörer leicht die Aufmerksamkeit verloren gehen läßt, deren ein mit so intimen Schönheiten ausgestattetes Werk ganz besonders bedarf, wenn nicht für alle eine empfindliche Schmälerung des Genusses eintreten soll.

— Vom Deutschen Gastwirthsverband sind dem Reichstage fünf Petitionen auf einmal zugegangen. Es wird —gebeten um Aenderungen der Gewerbeordnung, und zwar um Milderungen im Konzessionsentziehungs-Verfahren, um Einschränkung der Massenkonzessionen im Gast- und Schankwirthschafts-Gewerbe, um Beschränkung resp. Aufhebung der Konzessionsertheilungen zum Schankbetriebe an Materialwaarenhändler, Krämer 2c. und um Herbeiführung der amtlichen Bekanntgabe solcher Entscheidungen oberster Gerichtshöfe, die für den Wirthestand von grundsätzlicher Bedeutung sind, an die ausführenden Polizei- und Steuerorgane. Ferner bittet der Verband um Herabsetzung der Fernsprechgebühren, um unentgeltlichen Anschluß der Gasthöfe mit der Feuerwache und um Fortfall der Gebühr bei Nichterreichung von Fernanschlüssen, sowie sofortige Berechnung der Kosten nach Beendigung eines Ferngespräches.

— Wir wollen nicht unterlassen, nochmals auf die heute im Bellevue-Theater stattfindende Benefiz-Vorstellung für Frl. Hedwig Bonnes hinzuweisen, in welcher „Das Glas Wasser“ zur Aufführung gelangt und gewinnt die Vorstellung ein besonderes Interesse durch die Mitwirkung des Herrn Dir. Resemann, welcher den „Bolingbroke“ übernommen hat, bekanntlich eine seiner besten Partien.

— Die Radler hatten das schöne Wetter am Sonntag zu einem Frühjahrs-Massenausflug benutzt. Auf allen nach auswärts führenden Straßen sah man dieselben und auch das schöne Geschlecht war dabei zahlreich in mehr oder weniger kleidsamen Kostümen vertreten. Recht geschmackvoll machten sich zwei Klubs, welche sich zu einer Spritzfahrt vereinigt hatten und die Falkenwalderstraße hinausfuhren, mit ihren gleichmäßigen Kostümen und in Begleitung von chicen Radlerinnen machten sie Aufsehen. Einen weniger günstigen Eindruck machten aber auch verschiedene „tolle Fahrer“, welche glaubten, die Straßen für sich gepachtet zu haben und im Radeln noch nicht recht firm waren. Ein solcher brachte es bei Lindenhof fertig, ein ruhig spazierendes Ehepaar über den Haufen zu fahren und war sehr erstaunt darüber, „daß ihm so etwas passiren könne“. — Hätte er die Kritik des über die Ungeschicklichkeit empörten Publikums gehört, so wäre sein Erstaunen wohl aufgeklärt worden.

— Zentralhallen. Am Sonntag gelangte das letzte diesjährige Programm zur ersten Aufführung und bietet dasselbe wieder einige hervorragende Nummern. Zunächst nennen wir die Violinvirtuosin Hermine Armany, dieselbe entwickelt eine seltene technische Sicherheit und edlen Ausdruck im Spiel, stürmischer Beifall lohnte ihre Vorträge. Das Sandor-Trio vereinigt sich zu überraschenden Kraftleistungen an den schwebenden Ringen, wobei sie ganz neue und schwierige Uebungen mit Eleganz zur Vorführung bringen. Eine tüchtige Soubrette lernten wir in Frl. Antonie kennen und der Verwandlungskünstler Vregahli versteht es meisterhaft, durch sein Soloschauspiel zu unterhalten, in welchem er die fünf verschiedenen Darsteller selbst spielt. Es kommt ihm dabei ein frischer, lebhafter Vortrag zu Statten, auch die Gesangseinlagen erwiesen sich als wirksam. Meßters Kinetograph bringt wieder eine Reihe unterhaltender lebender Photographien und ein weites Feld ist diesmal dem Humor eingeräumt. Die Parodisten Gebr. Schwarz bringen einige neue drastische Nummern, die Neger-Excentrics Brooks und Duncan sind von urkomischer Wirkung, Agoston's Kanonenflug ist originell, leidet nur durch die Länge der Einleitung, und als Komiker ist Herr Rob. Nickel gewonnen. — Das Publikum erwies sich überaus beifallslustig und dürfte sich auch der Schluß der Saison weiteren Interesses zu erfreuen haben.

— In Folge der günstigen Witterung hatte am Sonntag der Festplatz an der Hohenzollernstraße einen Besuch aufzuweisen, wie noch nie zuvor. Tausende fanden sich ein und die Schausteller dürften mit dem Geschäft zufrieden gewesen sein. Besonderen Zuspruch fanden die Buden, in denen Seltenheiten aus dem Thierreich ausgestellt sind, wie die Riesenschlange, die kleinsten Pferde, der kleinste Hirsch und die verschiedenen Abnormitäten aus dem Thierreich. Aber auch die übrigen, sehr zahlreich vertretenen Schaustellungen fanden massenhaft Besucher und bis zur späten Abendstunde war auf dem Platz ein überaus reger Verkehr, ohne daß eine Störung vorgekommen wäre. Ueber die Ordnung auf dem Platze wachen Angestellte des Simon'schen Nachtwach-Instituts.

— Für das Chor-Personal ist die heutige „Fledermaus“-Aufführung im Stadttheater bestimmt und wäre schon aus diesem Grunde ein zahlreicher Besuch zu wünschen, damit die am meisten angestrengten der Bühne einen materiellen Erfolg haben.

* Einer unserer angesehensten Rechtsanwälte, Herr Justizrath Leistikow, beging gestern die Feier seines fünfzigjährigen Amtsjubiläums und wurden ihm aus diesem Anlaß Ovationen mannigfacher Art zu Theil. Morgens brachte das Musikkorps des 148. Infanterie-Regiments ein Ständchen. Am Vormittag erschien Herr Oberlandesgerichtspräsident Kurlbaum in der Wohnung des Gefeierten, um demselben mit herzlichen Glückwünschen das Dekret der Ernennung zum Geheimen Justizrath zu überbringen. Es folgten unter den Gratulanten Herr Oberstaatsanwalt Dalcke sowie Deputationen vom hiesigen Landgericht, von der National-Hypotheken-Kreditgesellschaft und von der Pommerschen Anwaltskammer, deren Vorsitzender der Jubilar ist. Abends um 6 Uhr fand im Hotel de Prusse ein von der Anwaltskammer zu Ehren des Herrn Geheimen Justizraths Leistikow veranstaltetes Festessen statt. Es mag noch interessiren, zu erfahren, daß der Jubilar am 17. April 1849 in Köslin als Auskultator vereidigt wurde, er war auch dort und später in Schlawe als Rechtsanwalt thätig. Die Ueberfiedelung nach Stettin erfolgte im Jahre 1866.

Bellevue-Theater.

Die „Magda“ in Sudermanns „Heimath“ ist neuerdings eine Lieblingsrolle für gastirende Künstlerinnen geworden und wir haben auch in Stettin mehrfach Gelegenheit gehabt, solche darin zu sehen, zum Theil auch zu bewundern. Gestern war es wiederum ein Gast, Frl. Lucie Vierna aus München, welche sich als „Magda“ vorstellte, und uns trieb diesmal nicht allein die Pflicht, sondern auch besonderes Interesse in das Theater, um den Gast kennen zu lernen, denn in Frl. Vierna stellt sich uns nicht eine eigentliche Berufsschauspielerin vor, sondern eine Dame, welche das Komödiespielen „nicht nöthig hat“, sondern die sich aus Liebe zur Kunst auf die weltbedeutenden Bretter gezogen fühlt. Daß aber Frl. Vierna neben dieser Liebe zur Kunst auch wirkliches Talent zur Bühne hat, das bewies uns gestern ihre „Magda“, sie bot darin eine überaus temperamentvolle Leistung und wenn sich dieselbe auch nicht als Virtuosin zeigte, so wurde sie doch den nicht leichten Anforderungen der Partie gerecht und das zahlreich erschienene Publikum ließ es an lebhaftem Beifall nicht fehlen, welcher wohlverdient war. Besonders in den Scenen der Erregung, wie bei der Begegnung mit Keller zeigte das Spiel leidenschaftliche Steigerung, auch der ironische Ton Tante Franziska gegenüber gelang Frl. Vierna sehr gut. Wir bedauern, daß es die Repertoir-Verhältnisse nicht gestatten, die Dame noch in einer andern Partie zu sehen. R. O. K.

Geschäftliches.

— Holz- und Bauindustrie Ernst Hildebrandt, Aktien-Gesellschaft, Maldeuten in Westpreußen. In den Geschäftsräumen der Norddeutschen Kreditanstalt, Königsberg i. Pr., fand am 12. d. Mts., wie uns gemeldet wird, die Gründung obengenannter Gesellschaft mit einem Aktien-Kapital von 1 Million Mark statt. Zweck der Gesellschaft ist die Weiterführung des bisher unter der Firma Ernst Hildebrandt, Maldeuten, betriebenen renommirten Holz- und Baugeschäfts nebst Schneidemühlen, Ziegelei und allen Nebengewerben. Die Aktien bleiben bis auf Weiteres in Händen des Vorbesitzers, welcher sich auch auf längere Zeit hinaus in Gemeinschaft mit Herrn Adolf Stepath zur Leitung der Aktien-Gesellschaft verpflichtet hat. Der Aufsichtsrath besteht aus den Herren: George Marx, Königsberg, als Vorsitzenden, Fabrikdirektor Hermann Schütt in Czersk, als Stellvertreter, sowie den Herren Th. Bowien, Mohrungen, Fabrikdirektor Richard Schaak, Memel, und Rudolf Schlegelberger, Königsberg.

— Holzindustrie Hermann Schütt, Aktien-Gesellschaft, Czersk in Westpreußen. In der am 11. April in Konitz abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung wurde einstimmig die vorgeschlagene Kapitalserhöhung um 500 000 Mark beschlossen. Der Erlös derselben soll zur Herstellung der in Bromberg auf dem zu diesem Zwecke erworbenen Gute Hohenholm zu errichtenden Dampfschneidemühle mit Holzbearbeitungsfabrik Verwendung finden. Es wurde gleichzeitig berichtet, daß die Fabrik in Czersk derartig mit Aufträgen überhäuft ist, daß eine schnelle Inangriffnahme des Baues in Bromberg geboten erscheint, um den Ansprüchen der Kundschaft genügen zu können. Das Statut der Gesellschaft ist den Bestimmungen des neuen Gesetzes entsprechend geändert. Es ist beabsichtigt, die Aktien der Gesellschaft demnächst an der Berliner Börse in den Verkehr zu bringen. Die unter Mitwirkung der Norddeutschen Kreditanstalt, Königsberg i. Pr., gegründete Gesellschaft hat in den zwei verflossenen Geschäftsjahren 8 Prozent, bezw. 10 Prozent Dividende vertheilt.

Literatur.

Soeben erschien im Verlage von Karl Siegismund, Berlin SW., Dessauerstraße 15, **die neueste Ausgabe von Stechert's Armee-Eintheilung und Quartier-Liste** des deutschen Reichsheeres und der kaiserlichen Marine für 1899, Frühjahrs-Ausgabe, 40. Jahrgang. Abgeschlossen Anfang April 1899. Für den praktischen Gebrauch aller Behörden, Landrathsämter, Polizei- und Gemeinde-Verwaltungen, besonders für alle Beamten militärischer Bureaux ist dieses altbewährte Armee-Schema ein unentbehrliches Hülfsmittel. Hinsichtlich der höheren Chargen bietet dasselbe einen sehr brauchbaren Ersatz der großen, sehr viel theureren Rangliste; es ergänzt dieselbe durch die sächsischen und baierischen Truppentheile, welche die Rangliste nicht enthält. Ganz besonders aber dient es den Mannschaften des aktiven Dienstes wie der Reserve, der Landwehr und den Einjährig-Freiwilligen als praktisches Instruktions- und Nachschlagebuch, zumal der Preis von 75 Pf. ein sehr geringer genannt werden muß.

Provinzielle Umschau.

In **Kolberg** war am Sonnabend ein Gewitter, bei welchem ein kalter Schlag das neue Strandschloß traf ohne jedoch erheblichen Schaden anzurichten. — In **Dramburg** ist für das Etatsjahr 1899—1900 der Kommunalzuschlag zur Einkommensteuer von 170 auf 185 Prozent erhöht worden, an Realsteuern werden wie im Vorjahr 170 Prozent erhoben. — Wie stark die Kreuzottern in Pommern noch hausen, zeigt der Umstand, daß bei den Bezirksämtern Bargischow und Leopoldshagen in Kreise **Anklam** bisher 915 abgeliefert und dafür Prämien gezahlt sind. — In **Vorpommern** hat sich in dem Dorfe Gremersdorf ein großes Brandunglück ereignet, ein großer Viehstall des Hofbesitzers Westphal brannte vollständig nieder und kamen vier darin ihre Schlafstelle habende Knechte in den Flammen um. Ein Knecht hatte noch bis zur Stallthür kriechen können, er wurde aber dann von dem niederschießenden brennenden Dach verschüttet und konnte nicht mehr gerettet werden. Ein anderer Knecht wurde mit entsetzlich verbrannten Gliedmaßen dem wilden Element entrissen. Ehe ihm aber weitere Hülfe gebracht werden konnte, verschied er unter furchtbarsten Qualen. Weiter verbrannten 40 Haupt Rindvieh, 15 Pferde (einschließlich Fohlen), 30—40 Schafe, Federvieh und große Vorräthe von Korn. Man vermuthet Brandstiftung.

Gerichts-Zeitung.

Berlin. Der Mordprozeß Guthmann dürfte noch die ganze Woche in Anspruch nehmen, denn gestern fiel die Verhandlung aus, ebenso muß Donnerstag und Freitag in einer andern Sache verhandelt werden, so daß frühestens am Sonnabend das Urtheil zu erwarten wäre. Am Sonnabend rief der Präsident zunächst die am Freitag vernommene Restaurateursfrau Schilling aus Frankfurt a. O. auf. Präs.: Haben Sie mit dem Angeklagten einmal über den Singer'schen Mord gesprochen? — Zeugin: Jawohl. Meine Tochter Anna las die Mordsache aus der Zeitung vor, als Guthmann grade in unser Lokal eintrat. Da sagte ich zu Guthmann: In Berlin ist wieder einmal ein Mord passirt, eine Prostituirte ist ermordet worden. Da fragte Guthmann: Wie heißt sie denn? Ich antwortete: Singer. „Die kenne ich“, versetzte Guthmann. — Präs.: Guthmann, was sagen Sie dazu? — G.: Das ist ein Irrthum, Herr Schilling erzählte mir, daß in Berlin wieder einmal eine Prostituirte ermordet worden ist. Ich bemerkte darauf: Das ist ja gar nichts Neues mehr. — Frau Schilling: Mein Mann

Herzliche Bitte!

Noch einmal bitten wir für eine arme, unverschuldet in bittere Noth gerathene Familie um Unterstützung. Der Mann wieder an einer schweren Augenkrankheit erkrankt, erwerbsunfähig, fünf Kinder im Alter von 2—11 Jahren, die Frau gleichfalls durch Krankheit verhindert zu arbeiten. Die Familie ohne Miethe, ohne Feuerung, hat in den Festtagen nichts zu essen gehabt. Wir bitten die bemittelten Leser, sich der Aermsten barmherzig anzunehmen.

Die Expedition.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 20. April d. J., Vormittags 11½ Uhr, findet Passauerstraße 5, Erdgeschoß rechts, die öffentliche Versteigerung der an der Kaiser-Wilhelmstraße im Bauviertel X belegenen Parzellen Nr. 13 (717 qm) und Nr. 14 (1007 qm) statt. Der Lageplan und die Verkaufsbedingungen können vorher in unserm Geschäftszimmer eingesehen werden (Vormittags von 9—1 Uhr).

Stettin, den 6. April 1899.

Die Reichs-Kommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Stettin, den 17. April 1899.

Bekanntmachung.

Wegen Erneuerung der Portale wird die Parnitzbrücke vom 24. bis 29. d. Mts. für den Schiffsverkehr gesperrt

Der Polizei-Director.
Schroeter.

Stettin, den 15. April 1899.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von rothen Verblend- und Formsteinen zum Neubau der 27./28. Gemeindeschule an der Pionierstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 4. Mai 1899, Vormittags 12 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 2 M (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 13. April 1899.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe von Radfahrkarten bezw. deren Abstempelung erfolgt nur an den Wochentagen Vormittags von 9 bis 11 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr — **mit Ausnahme Montags Vormittag** — im Büreau der Polizei-Inspection, große Wollweberstraße Nr. 60/61, Seitengebäude 1 Treppe.

Der Polizei-Director.
Schroeter.

Bekanntmachung.

Es wird eine Erweiterung des Kabelnetzes im Zuge: Neue Speicherstraße — Parnitzstraße — Kirchenstraße sowie am Sellhausbollwerk beabsichtigt.

Interessenten, die in diesem bezw. im nächsten Jahre auf den Bezug elektrischer Energie für Licht und Kraft aus dem städtischen Elektrizitätswerk Stettin—Freibezirk reflektiren, werden ersucht, möglichst bald schriftliche Angaben über die annähernde Größe der Anlagen an die Hafen-Betriebs-Direktion im Freibezirk gelangen zu lassen.

Stettin, den 12. April 1899.

Der Hafen-Betriebs-Direktor.
Grosse.

Orts-Krankenkasse I.
Rechnungs-Abschluß pro 1898.

Einnahmen:	M
Bestand am 1. 1. 1898	7,12
Zinsen von Kapitalien	254,12
Eintrittsgelder	549,00
Beiträge	10 003,26
Ersatzleistung Dritter	508,20
Aus verkauften Werthpapieren	800,00
Aufgenommene Darlehne	250,00
Sonstige Einnahmen	19,20
Summa M	12 390,90
Ausgaben:	
Für ärztliche Behandlung	2 521,05
Für Arznei und sonstige Heilmittel	1 967,27
Krankengeld an Mitglieder	3 856,00
„ an Angehörige	61,00
Unterstützung an Wöchnerinnen	120,00
Sterbegelder	155,00
Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten	763,75
Zurückgezahlte Beiträge 2c.	118,98
Für Kapitalanlagen	1 250,00
Verwaltungskosten, a) persönliche	1 244,35
„ b) sächliche	246,95
Sonstige Ausgaben	36,70
Summa M	12 341,05
Vermögensausweis:	
Summa der Einnahmen	12 390,90
Summa der Ausgaben	12 341,05
Mithin Kassenbestand am 31. 12. 98	49,85
Zum Reservefonds gehören	6 871,95
Mithin betrug das Gesammtvermögen am 31. 12. 1898	6 921,80

ist gar nicht dabei gewesen. — Präs.: Sie erinnern sich ganz genau, daß Guthmann Sie gefragt hat, wie die Ermordete heißt und auf Ihre Antwort: „Singer", versetzt hat: „Die kenne ich?" — Zeugin: Dessen erinnere ich mich ganz genau. — Fräulein Anna Schilling bestätigt mit voller Bestimmtheit die Bekundung ihrer Mutter. — Der Präsident bemerkt: Es liege die entfernte Möglichkeit vor, daß der Angeklagte mit einem Güterzug von Berlin nach Frankfurt a. O. gefahren sei, alsdann könne er auch noch gegen 8½ Uhr in dem Schillingschen Lokale gewesen sein. — Der Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Schwindt bemerkt, daß er sich vorbehalte, bezüglich dieser aufgeworfenen Frage Eisenbahnbeamte als Zeugen zu laden. — Handlungslehrling Narow: Er erinnere sich genau, daß der Angeklagte am Montag nach Pfingsten nicht zu Herzberg behufs Empfangnahme von Arbeit gekommen sei. Er sei deshalb am Dienstag Morgen von seinem Prinzipal zu Guthmann geschickt worden. Auf seine (des Zeugen) Frage: weshalb er Montag nicht gekommen sei, habe der Angeklagte gesagt: ich bin in Berlin gewesen. Handlungsgehülfe Weitling bekundet ebenfalls, daß Guthmann am Montag nach Pfingsten nicht zu Herzberg gekommen sei. — Staatsanwalt Plaschke: In dem folgenden Theil der Verhandlung soll das Vorleben des Angeklagten einer Erörterung unterzogen werden. Es wird dabei nothwendig werden, die Beziehungen der Zuhälter zu den Dirnen, die Beziehungen der Dirnen und der Zuhälter zu den Kupplerinnen 2c. klar zu legen. Ich halte es nicht für angezeigt, diese Dinge in voller Oeffentlichkeit zu behandeln, zumal sich die Presse nicht blos in extenso dieser Sache bemächtigt hat, sondern auch die Verhandlung in Bildern illustrirt hat. Ich beantrage daher für den folgenden Theil der Verhandlung die Oeffentlichkeit auszuschließen. Nach sehr kurzer Berathung des Gerichtshofes verkündet der Präsident: Der Gerichtshof hat beschlossen, für den folgenden Theil der Verhandlung die Oeffentlichkeit auszuschließen, da durch diese Verhandlung der guten Sitte Gefahr droht.

In der mehrstündigen Verhandlung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurden die zahlreichen Zeugen vernommen, die in dem „dunklen Berlin" ihre Thätigkeit entwickeln und über das Vorleben des Angeklagten, das Treiben der Bertha Singer u. s. w. Auskunft geben. Unter den männlichen Zeugen dieser Kategorie befinden sich mehrere, die zeitweise auch unter dem Verdachte der Thäterschaft gestanden haben. Es wird sodann noch einmal für kurze Zeit die Oeffentlichkeit hergestellt. Gerichtschemiker Dr. Jeserich legt den Geschworenen die von ihm angefertigten Photogramme des vom Zeugen Silbernagel dem Gerichte unterbreiteten Abrechnungszettels vor. Auf Grund dieses Zettels hatte bekanntlich der Zeuge mit Bestimmtheit ausgesagt, daß sein Zusammentreffen mit dem Angeklagten im Wiener Café nicht am 4. Juni, sondern am 17. Mai stattgefunden habe. Der Sachverständige Dr. Jeserich hat durch seine Untersuchungen festgestellt, daß auf dem Zettel allerdings eine Veränderung vorgenommen worden ist, die aber materiell eine Aenderung nicht bedeutet. Es habe nämlich ursprünglich gestanden: „Erhalten 1898 3,20 Mk.", das Wort „Erhalten" ist dann weggewischt und darauf geschrieben „17. Mai 1898 erhalten 3,20 Mk.

Wie es während des Ausschlusses der Oeffentlichkeit auf den Korridoren des Gerichts aussah, lehren folgende Mittheilungen. Ein Theil der Zeugen und die Zuschauer begegneten sich auf dem Korridor. Anständige, feine Damen, theils ältlich, theils noch sehr jugendlich, Herren aus unseren besseren Gesellschaftskreisen mischten sich unter die Angehörigen der Prostitution und ihre Gefolgschaft. Der Ausschluß der Oeffentlichkeit hatte die Zuschauer erst recht neugierig gemacht, sie wollten um jeden Preis etwas von der verbotenen Frucht genießen. Drin im Gerichtssaal spielte sich ein recht trauriges Kapitel aus dem Leben der Großstadt ab, die Richter mußten, um Licht in das grausige Dunkel des Verbrechens zu bringen, sich mit Dingen beschäftigen, die jedem Menschen von Gemüth und Charakter die Röthe der Scham in das Gesicht treiben, und so peinlich das Verhör für sie war, so verlangte es doch ihre Pflicht im Dienste der Justiz. Draußen aber auf den Korridoren hielt bloße Sucht nach Aufregung, nach Nervenkitzel, müßige Neugier auch ein Verhör ab: Junge Mädchen von 18—20 Jahren, Frauen, die sonst voll bitterster Verachtung auf die Dirnen der Straße herabsehen, ließen sich von den Halbweltdamen erzählen, was man alles von der Singer sprach, so lange sie noch am Leben war, wie Guthmann es getrieben und dergleichen schmackhafte Geschichten mehr von dem ekeln Treiben der Dirnen und Zuhälter. Ebenso traten feingekleidete Herren an den „rothen Emil", an den „Veilchenfritzen" und wie sie sonst heißen mögen, die ständigen Gäste der Kaschemmen und Zuhälterkneipen, heran und ein Wort gab das andere zu einer recht belehrenswerthen Unterhaltung. In holder Eintracht saß man auf den Bänken im Korridor und im Zeugenzimmer. In dem letzteren spielten sich recht einladende Scenen ab, hier kam eine Selter, dort eine Flasche Bier zum Vorschein und sogar ein „Schnäpschen" fehlte nicht. Man tuschelte, kicherte und trieb allerlei lustige Kurzweil, bis der Aufruf des Nuntius den Einen oder den Anderen nach dem Saale rief.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist in dem Hause Louisenstraße 21 die Frau und das 6 Monat alte Kind des Schneidermeisters Felsmann erstickt. Die Frau hatte vor ihrem Bette eine Lampe zum Wärmen der Milch für das Kleine aufgestellt und diese im Schlaf umgestoßen, wodurch das Bassin zerbrach und die in der Nähe befindlichen Kleidungsstücke in Brand geriethen. Der Qualm hat dann Mutter und Kind erstickt, Erstere war wohl noch erwacht und hatte Rettung versucht, aber sie brach ohnmächtig zusammen und schlug im Fallen eine Scheibe des Küchenschrankes ein, wobei sie sich den Kopf schwer verletzte. Als der Mann Morgens nach Hause kam, fand er seine Angehörigen bereits todt.

— Ein entsetzliches Brandunglück hat sich am Sonnabend in dem photographischen Atelier der Firma Knackstedt u. Näther, Kunstanstalt für Lichtdruck und Photographie, in Hamburg-Eppendorf ereignet. Gegen Mittag, als die Arbeit in vollem Gange war, gerieth plötzlich in den Arbeitsräumen, in denen außer dem männlichen Personal auch eine Anzahl Mädchen beschäftigt ist, ein mit Terpentin gefüllter Behälter mit explosionsartigem Knall in Brand. Im Nu stand der ganze Raum in hellen Flammen. Trotz der warnenden Beruhigungsrufe der Männer eilten die Mädchen, von panikartigem Schrecken erfaßt, an die Fenster und gleich darauf sprangen vier von den Mädchen aus den Fenstern des zweiten Stockwerks auf die Straße hinab, wobei dieselben schwere innere Verletzungen davontrugen.

— Das Städtische Technikum in Neustadt i. Meckl. ist eine staatlich subventionirte Anstalt und besteht aus zwei im Unterricht getrennten Hauptabtheilungen, nämlich: 1. Abth.: Maschinenbau und Elektrotechnik; 2. Abth.: Hoch- und Tiefbau einschließlich Eisenbahnbau. Zur 2. Abtheilung gehören auch Fachklassen für Tischler. Für Ingenieure des Maschinenbaues und Elektrotechnik ist eine Studienzeit von fünf, für Werkmeister von zwei Semestern vorgesehen. Die 2. Abtheilung umfaßt das Pensum einer viersemestrigen Baugewerk- und Bahnmeister-Schule. Die eben beendeten Schlußprüfungen fanden unter dem Vorsitz der Ministerial-Kommissare Herren Eisenbahn-Baurath Schmidt und Landbaumeister Hamann statt, und es bestanden dieselbe 32 Kandidaten der Maschinen- und Elektro-Ingenieurabtheilung, 8 Werkmeister, 28 Hochbautechniker, 4 Kunsttischler. Das Sommersemester beginnt am 1. Mai. Anfragen sind an den Direktor des städtischen Technikums zu Neustadt i. Meckl. zu richten, von dem auch Programme unentgeltlich zu beziehen sind.

Eisenberg, S.-A. Vor dem hiesigen Schöffengericht standen der Maschinenführer Karl Röder und dessen Frau, geb. Burg, unter der Anklage, fortgesetzt von 1894 bis 1898 ihr Kind aufs scheußlichste behandelt zu haben, indem sie es nur kärglich ernährten, sehr dürftig im Winter kleideten, es zwangen, im kalten Waschhause die Schularbeiten zu fertigen, vor Allem aber übermäßig züchtigten, sowohl mit der Hand als auch mit Stöcken, Schlüsseln, zusammengenommenen starken Stricken und Lederriemen, es mit Füßen traten, die Treppe hinunterstießen, so daß das arme Kind weitausgebreitete Wunden, Schwielen und Beulen davontrug. Der ärztliche Sachverständige erklärte, daß diese Behandlung sehr wohl geeignet gewesen sei, das Leben des Kindes zu gefährden. Das Urtheil lautete gegen Frau Röder auf 1 Jahr Gefängniß, gegen den Ehemann Röder auf 3 Monate Gefängniß.

Sorau, 16. April. Die der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft zu Berlin gehörige Spinnerei in Selz bei Triebel ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Sämtliche Spinn- und einige Dynamo-Maschinen wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden ist sehr bedeutend. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch unaufgeklärt.

Lissa (Posen), 16. April. Der Arbeiter Paul Zabanski ermordete seine Ehefrau durch einen Messerstich ins Herz. Der Thäter versuchte zu entfliehen, wurde aber von dem Feldwebel Werner verfolgt; als Zabanski sah, daß die Flucht aussichtslos sei, brachte er sich mehrere Schnittverletzungen am Halse bei. Die Ermordete war erst 26 Jahre alt.

Krakau, 16. April. Gestern Abend brach in der hiesigen Trainkaserne Feuer aus, wobei ein Wachtmeister und ein Zugführer ums Leben kamen und mehrere Personen schwer verletzt wurden. Der Materialschaden ist enorm.

Pest, 17. April. Der Getreidehändler Josef Neumann ist nach großen Börsenverlusten — man spricht von über 100 000 Gulden — spurlos verschwunden.

Debrezin, 17. April. In der hiesigen Honved-Kaserne wurde ein Honved-Rekrut von einem Kameraden beim Ueben mit Karabinern erschossen. Bisher konnte nicht ermittelt werden, auf welche Weise die scharfe Patrone in den Karabiner gekommen ist.

Wilna, 17. April. Hier ereignete sich eine furchtbare Benzinexplosion, bei welcher sieben Personen, unter denen sich auch ein Säugling befand, den Tod fanden. Das Gebäude wurde größtentheils vernichtet.

Newyork, 17. April. Fräulein Helene Gould hat vom Kommandanten der Newyorker Feuerwehr die Insignien und die Uniform eines Newyorker Feuerwehrmannes erhalten. Diese Ehrenbezeugung wurde der Millionärin als Anerkennung der großen von ihr geleisteten Dienste während des Brandes des Windsor-Hotels ertheilt.

Berlin, 17. April.

Deutscher Reichstag.

67. Sitzung vom 17. April 1899, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf Posadowsky.

Auf der Tagesordnung des sehr schwach besetzten Hauses steht die erste Lesung des Schlachtvieh- und Fleischbeschau-Gesetzentwurfs.

Abg. Dr. Gerstenberger (Ztr.) hebt zunächst hervor, daß die Vorlage nicht durch empfehlende Ausführungen des Staatssekretärs eingeleitet werde und bemängelt sodann die Einzelheiten des Entwurfes, dessen Absicht er im Allgemeinen durchaus billigt. Die Leute auf dem Lande brauche man in der Art der Vorlage nicht zu schützen. Wolle man für die Gesundheit der Landleute wirklich etwas thun, so solle man z. B. ein Gesetz gegen die Trunksucht schaffen. In Berücksichtigung des Auslandes gehe das Gesetz zu weit. Wenn die Hausschlachtung unbedingt freigegeben und das ausländische Fleisch richtig behandelt würde, so könne das Zentrum dem Gesetz zustimmen. Er beantragt schließlich Vorberathung durch eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. Graf Klinckowström bekennt sich auch nur in sehr bedingter Weise für das Gesetz, dessen einzelne Bestimmungen weit weniger eine Antheilnahme an dem Ergehen der heimischen Landwirthschaft als eine Fürsorge für das Ausland erkennen lassen, wie sie denn auch den Einfluß des Auswärtigen Amtes verrathe. Die Einfuhr ausländischen Fleisches werde sehr gesteigert werden, es bedürfe also einer scharfen Kontrolle, umsomehr, wenn man bedenke, welche Art von Konserven die Amerikaner ihren eigenen Soldaten im spanischen Kriege vorgesetzt hätten: von hundert Proben 18 einwandsfrei, 10 zersetzt, 3 giftig und der Rest verwest, verdorben! Die Grenzsperre dürfe jedenfalls nicht aufgehoben werden. Er empfiehlt ebenfalls eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Staatssekretär Graf Posadowsky versagt es sich, auf die heftigen Angriffe einzugehen, die das Gesetz außerhalb des Hauses erfahren hat. Die Vorlage verfolge hygienische und veterinärpolizeiliche Zwecke. Jedenfalls habe das Reich das Recht, ausländisches Fleisch derselben Kontrolle zu unterwerfen wie inländisches. Die preußische Regierung habe das Gesetz nicht allein machen wollen, sondern habe sich mit gutem Grunde an das Reich gewandt. Der Entwurf aber sei im preußischen Ministerium einstimmig angenommen. Die zweimalige Beschau, die hier bekämpft werde, beschränke sich auf die Untersuchung des Viehes vor und nach dem Schlachten durch denselben Fleischbeschauer. Die einzelnen anderen Bedenken würden sich in der stillen Arbeit der Kommission erledigen lassen. Die Einwendungen von agrarischer Seite überraschten ihn. Der Abg. Mendel-Steinfels habe seinerzeit, als das preußische Abgeordnetenhaus die Fleischschau verlangte, ausdrücklich die obligatorische Fleischbeschau für das platte Land gewünscht.

Abg. Wurm (Soz.) spricht sich für die Vorlage aus und wünscht, daß auf eine Verschärfung der Kontrolle im Auslande hingewirkt wirkt werden möge.

Abg. Sieg (nl.) stimmt namens seiner Freunde dem Gesetz im Prinzip zu, hält aber die Einwürfe gegen § 2 (betr. Hausschlachtungen) für berechtigt. Den § 16 (ausländisches Fleisch) halte er in der vorliegenden Fassung für unannehmbar. Wolle man einstweilen noch ausländisches Fleisch unkontrollirt zulassen, so dürfe das höchstens geschehen auf dem Wege von Uebergangsbestimmungen auf so und so lange Zeit. Keinesfalls aber so wie im § 16 Nr. 2 durch eine gesetzliche Bestimmung, deren Wiederbeseitigung später vielleicht sehr schwer sein würde.

Abg. Pachnicke (freis. Vgg.) hält die Vorlage für verbesserungsbedürftig, aber auch verbesserungswerth. Was speziell § 16 betreffe, so solle ja grundsätzlich, er erinnere da auch an § 18, in- und ausländisches Fleisch paritätisch behandelt werden. Grundsätzlich seien seine Freunde niemals für Erweiterung bundesräthlicher Vollmachten. Ganz so lasse sich das ausländische Fleisch jedenfalls nicht behandeln, wie das inländische. Andererseits meinten auch seine Freunde, daß das ausländische Fleisch nur dann hereinzulassen sei, wenn unsere Regierungen die Sicherheit zu haben glaubten, daß die Untersuchung im Auslande eine ausreichende sei. Sicher sei, daß Deutschland noch der Fleischeinfuhr bedürfe.

Abg. Holtz (Reichsp.) spricht gegen die Schau der Hausschlachtungen, ebenso auch gegen jedwede ungleichmäßige Behandlung des ausländischen Fleisches.

Abg. Lenzmann äußert seine Freude über das Gesetz, bedauert aber, daß auch gegenüber dieser so gemeinnützigen Vorlage die Geldbeutel-Interessen nicht zum Schweigen gekommen seien. Es dürften hier nur Gesundheits-Interessen und solche der nationalen Wohlfahrt in Frage kommen. Keinesfalls dürfe das Gesetz so gestaltet werden, daß die ausländische Einfuhr von Fleisch dadurch unmöglich werde. Das gehe keinesfalls an, so lange unsere Landwirthschaft den Bedarf nicht deckt. Die Agrarier möchten doch endlich einmal Heldenmuth zeigen und ihre selbstischen Interessen bei Seite setzen.

Staatssekretär Graf Posadowsky bemerkt noch, eine Schlachtvieh-Versicherung sei im Bundesrath nicht durchzubringen gewesen. Die, welche sie wünschten, verweise er daher an die Einzelstaaten. Redner vertheidigt dann namentlich noch die Kontrolle der Hausschlachtungen. Im Landwirthschaftsrath sei unwidersprochen erklärt worden, daß gerade im Hause, für den Haushalt, viel gesundheitlich bedenkliches Vieh geschlachtet werde.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung und Gewerbenovelle.

Schluß gegen 5¾ Uhr.

Berlin, 17. April.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

57. Sitzung vom 17. April 1899, 11 Uhr.

Am Ministertische: Fürst Hohenlohe, Thielen, Brefeld und Kommissarien.

Die erste Lesung der Kanal-Vorlage wird fortgesetzt.

Abg. Beuchelt (kons.) bekämpft die Vorlage und fordert den Bau von Güterbahnen und weitere Kanalisirung der natürlichen Flußläufe.

Handelsminister Brefeld weist statistisch nach, daß sich der Verkehr auf den Binnenwasserstraßen in den letzten Jahren prozentual mehr gesteigert habe, als auf den Eisenbahnen. Redner weist im Einzelnen nach, daß die ungünstigen Erfahrungen Englands, Amerikas u. s. w. für Deutschland nicht geltend gemacht werden könnten. Der Mittellandkanal würde von derselben großen wirthschaftlichen Bedeutung sein für die Verbindung von Ost nach West, wie die großen natürlichen Ströme Deutschlands für den Verkehr von Nord nach Süd. Man sollte doch nicht ein Jahre lang so gründlich vorbereitetes Projekt an den Sonderinteressen einzelner Landestheile scheitern lassen.

Abg. Wallbrecht (natl.) tritt warm für die Vorlage ein. Industrie und Landwirthschaft müssen zum Wohle des Staates Hand in Hand gehen und in dem Rhein-Elbe-Kanal ein Kulturwerk schaffen, welches dem Staate reichen Segen bringen werde.

Abg. Gamp (freikons.) bekämpft die Vorlage. Der Kanal sei nicht rentabel und überhaupt unnöthig.

Abg. Richter (fr. Vp.) betont gegenüber dem Vorredner, daß er 1894 den Kanal aus finanzpolitischen Gründen zur Zeit abgelehnt habe; er würde das auch heute thun, wenn die finanzielle Grundlage der Vorlage nicht eine völlig andere geworden wäre. Er habe damals keineswegs als grundsätzlicher Kanalgegner abgelehnt. Auch heute habe er Bedenken gegen die Kosten für den Zubringerkanal, der das Ruhrwasser dem Kanal zuführen soll. Es könnte das Wasser durch ein Pumpwerk gewonnen werden. Die Ausführungen des Landwirthschaftsministers erschweren mir im hohen Maße meine Stellung als Angehöriger der Regierungspartei, die mir ziemlich ungewohnt ist. (Heiterkeit.) Graf Kanitz meinte, er hätte die Stellung des Finanzministers nicht klar verstanden. Es scheint danach, als ob die Herren rechts noch nicht recht wissen, wie der Hase im Kastanienwäldchen läuft. (Heiterkeit.) Der Finanzminister hat die Kanalgegner sehr glimpflich behandelt; ich bin von ihm nie so gut behandelt worden. (Heiterkeit.) Haben wir denn blos Geld, um es in die chinesischen Gewässer zu tragen oder nach Afrika, wo Nichts zu holen ist? Eine Frage von großer Tragweite ist, wer das Gesetz ausführt; sonst wurde die Ausführung dem Arbeitsminister übertragen. In der Vorlage heißt es aber „dem Ressortminister". Das ist eine tief einschneidende Frage. (Sehr richtig!) Die Gesetzgebung hat sich durch die Vertretung von Spezialinteressen lange ausgezeichnet; daher kommt es auch, daß jetzt so viele speziellen Wünsche gegen den Kanal geltend gemacht werden. Wenn die Regierung fest bleibt, wird ihr das Zustandekommen der Vorlage gelingen und sie wird zugleich beweisen, daß sie nicht blos Vertreter einzelner Interessen, sondern des Ganzen ist. (Beifall.)

Sodann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 4¼ Uhr.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 17. April. Der Kaiser verweilte gestern Mittag bis gegen 1 Uhr im Schlosse Monbijou, wohin gegen 12 Uhr auch der russische Botschafter Graf von der Osten-Sacken geladen war. — Heute Morgen hörte der Monarch die Vorträge des Wirklichen Geheimen Raths von Lucanus, der Staatssekretäre von Podbielski, Tirpitz und des Kapitäns zur See von der Groeben.

— Die „Post" schreibt: Von einem auswärtigen Telegraphenbureau wird die Nachricht verbreitet, größere chinesische Truppenabtheilungen seien im Anmarsch gegen Itschau-fu begriffen, um die Deutschen von dort zu vertreiben. Demgegenüber sei nochmals darauf hingewiesen, daß nur Itschau von einem deutschen Kommando besetzt gehalten wird, während in Itschau-fu überhaupt noch keine deutschen Truppen gestanden haben. Der deutschen Regierung kann es im Uebrigen nur erwünscht sein, wenn das Tsung-li-Yamen der aufrührerischen Bewegung in Schantung ein Ende macht und zu dem Zwecke stärkere Militärabtheilungen in die größeren Orte legt.

Jena, 17. April. Zum militärischen Vertreter Deutschlands auf der Konferenz im Haag ist der Kommandeur des hiesigen 94. Infanterie-Regiments Oberst v. Groß gen. v. Schwarzhoff, der vor Oberst v. Schwartzkoppen Militärattachee der deutschen Botschaft in Paris war, ernannt worden.

Pest, 17. April. Ministerpräsident Szell hat mittelst zweier Verordnungen sämtlichen Zentralwahlausschüssen bei den bevorstehenden Wahlen die größte Unparteilichkeit und die strikte Innehaltung der gesetzlichen Bestimmungen eingeschärft. — Finanzminister Lukacs ist nach Wien abgereist.

Berliner Börse
vom 17. April 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,35 G
Brüssel	8 Tg.	80,90 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112.15
Kopenhagen	8 Tg.	112.15
London	8 Tg.	20,43
"	3 Mt.	20,31
Madrid	14 Tg.	68,50
New-York	vista	4,195
Paris	8 Tg.	81.10 B
"	2 Mt.	80,70 G
Wien	8 Tg.	169.40 B
"	2 Mt.	168,30 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,55
Italien. Plätze	10 Tg.	75,15
Petersburg	8 Tg.	—,
"	3 Mt.	213,25
Warschau	8 Tg.	215.85

Bankdisc. 4½. Lombard 5½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,41
20 Frcs.-Stücke	16,22
Gold-Dollars	—,
Imperials	—,
Amerikan. Noten	4.185 G
Belgische "	80,90 G
Englische "	20,425 G
Französische "	81,05
Holländische "	168,35
Oesterr. "	169,55
Russische "	216,15
" Zollcoupons	324,

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ. 1 öst. Gold-Gld = 2, ℳ. 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ. 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ. 1 Goldrubel = 3,20 ℳ. 1 Dollar = 4,25 ℳ. 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ. 1 Rubel = 2,16 ℳ.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	100,60
" " "	3½	100,60
" " "	3	91,60
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	100,50
" " "	3½	100,50
" " "	3	91,60
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,80
Barmer Stadt-Anl.	3½	96,50 G
Berliner 1876-92 "	3½	99,10 G
Breslauer "	3½	—,
Casseler "	3½	—,
Dortmunder "	3½	96,60 G
Düsseldorfer "	3½	—,
Duisburger "	3½	—,
Elberfelder "	3½	—,
Essener "	3½	96,60 G
Halberstädter " 1897	3½	—,
Hallesche " 1886	3½	—,
Hann. Prov.-Obl.	3	—,
" Stadt-Anl.	3½	—,
Hildesheimer "	3½	—,
Kölner "	3½	—,
Magdeburger "	3½	97,

Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	98,40 B
Pommersche "	3½	98,20 G
Posener "	3½	96,70
"	3	87,G
Rheinprov.-Obl.	3	89,50 G
" " Ser. 18	3½	96,B
" " " 19	3½	100,G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	89,G
" "	3½	99,10 G
Westpr. "	3½	97,50
Berliner Pfandbriefe	5	118,50 G
" "	4½	115,90 G
" "	4	108,60 G
" "	3½	102,G
Landsch. Centr Pfdb	3½	99,10
"	3	89,10
Kur-u. Neum. neue "	3½	100,
Ostpreussische	3½	97 40
"	3	88,G
Pommersche	3½	98.40 G
"	3	88,50
Posensche 6-10	4	101.60
Serie C. "	3½	97,70
"	3	88,
Sächsische	4	—
"	3½	98,30 B
"	3	88,40
Schlesische alte	3½	98,30 G
A. C. D.	3½	98 30 G
"	3	89,G
Schlesw.-Holst. "	4	—,
" "	3½	97,50
" "	3	—,
Westfälische "	4	101,60
" "	3½	97,90 B
" "	3	90,25 G
Westpr. rittersch. I "	3½	97,90 B
"	3	90,20
Hannov. Rentenbriefe	4	—,
"	3½	—,
Hessen-Nass. "	4	—,
"	3½	—,
Kur- u. Neum. "	4	102,30 G
"	3½	—,
Pommersche	4	102,30 G
"	3½	98,
Posensche	4	102,20 G
"	3½	98.40 G
Preussische	4	102,10 G
"	3½	98,G
Rhein. u. Westf. "	4	102,40 G
"	3½	98,G
Sächsische	4	102.10 G
Schlesische	4	102,10 G
"	3½	98,50 G
Schlesw.-Holst. "	4	—,
" "	3½	—,
Braunschw Lüneb Sch	3	—,
Bremer Anleihe 1887	3½	97,
Hamburg. Staats-Anl	3½	—,
"	3	—,
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,
" Staats-Rente	3	90,70

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld	—	38,40
Augsburger "	—	25,
Bad. Präm.-Anl.	4	144,40
Bayer "	4	173,
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	127,40
Cöln-Mind. Präm.	3½	138,50 B
Hamburg 50 Thlr.-L.	3	133,40
Lübecker " "	3½	135,50
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,80 G
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	131,70

Ausländische Anleihen.

Argentin- Anl.	5	85,60
" innere	4½	73,20
Barletha Loose	—	25,70 B
Bucarest Stadt	4½	98,80
Buen.-Aires Gold	4½	77,75
" Stadt	6	42,40
Chilen. Gld.-Anl.	4½	88,10
Chinesische "	5½	103,50
" 1895 "	6	106,50 G
" 1896 "	5	99,20
" 1898 "	4½	85,20
Finnländ. Loose	—	59,60 G
Griechen m. Cp.	5	44,25
" Mon.	4	51.10 G
" (Pir. Lar)	5	43,50
Italien. Rente	4	94,75 G
Lissabon. Stadt	4	71,10
Mexican. Anl. kl.	6	100,80
" Eisb.-Obl.	5	98,80
Oestr. Gld-Rente	4	101,80 G
" Papier- "	4½	100,40 G
" Silber "	4½	100.25
" Credit- "	—	349,30
" 1860er L.	4	148,40 B
" 1864er L.	—	339,G
Portug. Staats Anl	4½	33,30
Rumän. Anl.	5	101,40 B
" " 1889	4	92.10
Russ. cns. A. 1880	4	100,40
" Gold- " 1884	5	—,
" Staatsr.	4	100.20 G
" Pr.-Anl. 1864	5	232,60 G
" " " 1866	5	—,
" Staats-Obl.	3⅘	98,90
Schw Hyp. 1904	4	—,
Serb. Gd-Pfdbr.	5	96.20
" amort. St.	4	61,90
Spanier	4	59,G
Türk. Admin.	5	99,50 G
" 400 Frcs.-L	—	123,
Ung. Gold-R.	4	100,40 G
" Kronen-R.	4	97,30 G
" Staats-R. 1897	3½	86,70 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,20 G
Bsch-Hannl-13.15	3½	96.
" " 14	3½	96,G
" " 16.17	4	100,25 G
" " 18	4	101,50 G
" unk. 1900 19	3½	98,B
" 1910 20	3½	97,25 G
Dt. Gr C. Pr. Pf. I.	3½	123.G
" " " " II	3½	112.90 B
" " Pfndbr.	3½	102.20 G
" " "	4	100,30 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	—,
" "	4	160,70 G
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,
" "	3½	98,
Hannov. Bdcrd.	3¾	100,G
Mckl. Hyp.-Pfdb	3½	97,
Mckl. Str. H.B. Pf.	4	102.50
" "	3½	96,50
Meining. Hyp. Pf.	3½	97.20
" Präm. Pf.	4	137.40 G
Mtteld. Bdcrd. Pf.	3½	98,G
"	4	101,75 G
Nord. Gr. Crd. 3	4	99,80
" " " 9	3½	97,50
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50
" " 11.12	4	102,50
" "	3½	96,50

Pr B.-C.-Pfd.	5	113.G
" "	4½	115,10 G
" " 9	4	96,10 G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	95,70 G
" " 1899	4	103,10 G
" " Com	3½	97,40 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,
" "	3½	96,25
Pr. Pfbr.-Bk.	3½	98,
Rh. Hyp.-Pfdb	4	101,30 G
Rh Wstf. Bdc.	4	101,40 G
Sächsische "	3½	99,25 G
Schles. Boden	4	100,10 G
Schwb.g Hyp.	3½	98,50 G
" "	4	101,80 G
Stett. N. Hyp.	4½	—,
"	4	92.50
"	3½	85,G
Westd. Bdc.	4	101.50 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	118,80
Altd.-Colberg	—,
Braunsch. Lnd.	137,G
Brölthaler	105,20
Crefelder	110,10 G
Dortm. G. Ensch.	185.25
Eutin-Lübeck	62.10 G
Halbst.-Blkbg.	157,75
Königsb.-Cranz	158,75 G
Lüb.-Büchen	172.
Marienb.-Mlaw.	81,50
Ostpr. Südbahn	91,G

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—,
Brsl.-Warschau	96,25
Dortm. G, Ensch.	175,25
Marienb.-Mlaw.	—,
Ostpr. Südbahn	—,

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	133,50
Allg. Deutsche "	145,50
" Loc. u. Strb	187,
Barmen-Elberf.	249,G
Boch.-Gels. Str.	171,50 G
Braunschwg.	—,
Bresl. Elctr	211.25
" Strassenb	329.50
Electr. Hochb.	123.
Gr. Berlin. Strb.	314,80
Hamburger "	190,25
Magdeburger "	190,
Stettiner "	172.

Ausl. Eisenb.-Werthe

Oest. Ung. St.	155,10
Südöst. (Lomb.)	27,70
Warsch.-Wien	429,G
Canad.-Pacific	88,80
Gotthardbahn	142,
Ital. Merid.	139,90
" Mittelmeer	103.75
Jura-Simplon	87,40
Lux. Pr. Henry	107,30 G
Northern-Pacific	79,70
Schw. Central	—,
" Nordost	97,50 G
" Union	—.

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg	98,75 G
Bergisch-Märk.	98,50 G
Braunschweig	—,
" Landesb.	—,
Drtm.-Gr. Ensch.	98,60 G
Halb.-Blankenb.	—,
Magdebg.-Wittb	—,
Starg.-Küstr. 3½	—,

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Kasch.-Odbg. G.	100,10 G
Kronpr.-Rdlfsb.	98,80
Oest.-Ung. Stb.	92,10
Südöst. (Lomb).	75,90 G
Ivang.-Dombrow	103,10
Koslow-Woron	—,
Kursk-Kiew	100,30
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	—,
Mosco-Smolensk	100,50 B
Rjäsan-Koslow	—,
Rybinsk	100,60 B
Centr.-Pacific	117,60 G
North.-Pac. 4%	102,90 G
" 3%	67,40
Anatolische I	99,50
" II	96,40
Gotthardbahn	98,10
Italienische	59,75 G
Oéste de Minas	60,20
Portugiesische	66,90
" I Rg.	62,
Süditalienische	63,20

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	104,60
Bresl. Rhederei	154,25
Chines. Küstenf.	83,50
Ham. Am. Packet	120,B
Hansa, Dampf.	155,
Kette, D. Elbsch.	75,25
Nordd. Lloyd	118,90
Schles. Dpf.-Co.	—,
Stettin. " "	107,50

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	136.90
B. f. Rheinl u. W.	117,60 G
Barmer Bank-V.	135,30 B
Berg.-Märkische	161,
Berliner Bank	113,25
" Hand.-Ges.	161,50
Braunschw Bk.	117,60 G
" Credit	114,50 G
" Hypoth.	142,25 G
Breslauer Disct.	124,50
" Wechslerbk.	110,90
Chemnitz Bk.-V.	115,70 G
Coburger Credit	99.25
Comm.- u. Disc.	123,25
Danz. Privatbk.	139,50
Darmstädter Bk.	150,10
Deutsche Bank	207,70
" Genossesch.	118,75
Disconto-Comm.	193,40
Dortm. Bank-V.	125,50 G
Dresd. Bank	159,50
Düsseldorfer	127,25 G
Elberf. Bank-Ver	128,80 G
Essener Credit	139,50
Goth. Grundcred.	130,80
Hamb. Hyp. Bnk.	154,75
Hannoversche	133,25
Hildesheimer	142,50 G
Kieler	142,50 G
Köln. Wechslerb	106,50
Königsbrg. V.-B	114,25 G
Leipziger Bank.	182,60
" Credit	202,50
Magdeb Bk.-V.	120,60
" Privatb.	118,50
Mecklenb. Bk. 40.	118,G
" Hypothek.	189,25
" Str. Hp. B.	132,30 G
Mein. Hyp.-B. 70	133,40
Mitteld. Bodcr.	112,25
" Cred.-Bk.	117,70
Nationalbk. f. D.	142,25
Nordd. Credit.-A.	127,G
" Grundcr.	96,
Oestr. Credit	223,90
Osnabrücker	149,B
Ostbank f. H. u. G.	114,
Ostdeutsche	119,50
Peters & Co. Kref.	128,10 G
Pom. Hyp. Vrz.-A.	140,
Pr. Bodencr.-Bk.	141,
Pr. Centr.-Bod.	166,20
Pr. Hypoth.-Bk.	132,20
Reichsbank	159,
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	121,
Sächsische	143,25
Schaaffh. B.-V.	156,50
Schles. Bank-V.	148,40 G
Westdeutsch. Bk.	129,75
" Bodencr.	113,30
Westphäl. Bank	—.

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl. Unionsb	128.25
Bockbrauerei	197,50 G
Böhm. Brauh.	233,
Patzenhofer	268,80 G
Pfefferberg	257,B
Schönebrg Sch.	202,B
Schultheiss	275,
Bochumer	230,
Dortmunder Br.	—,
" Löwen	—,
" Union	—,
" Victoria	193,25 G
Düsseld. Höfel	180,75 G
Germania Dortm.	218,75 G
Lindenbr Unna	149.50
Lindener	374,10 G

Accumulator-F.	157,
Alfeld-Gronau	148,G
Allg. Berl. Omnib	229,90
Allg. Electric. G	285,50
Aluminium-Ind.	156,75 B
Anglo-Ct.-Guano	97,60
Anhalt. Kohlenw	106,50
Aplerbck. Steink	141,75 G
Arenberg Bergb.	975,
Baroper Walzw.	84,25
Berl. Electric. W.	305,80
" Packetfahrt	345,25 G
Berzelius Bergw.	149,50 G
Bielefeld, Masch.	325,
Bismarckhütte	270,
Boch. Bgw. Vz. C.	91,10
" Gussstahl	261,40
Bonifacius	141,90
Braunsch. Kohl.	144,25 G
" " St.-Pr.	159,75
" Jute-Spin.	214,25
" Masch.	204,75
Bredow-Zuckerf.	70,G
Bresl. Oelfabrik	85,80
" Sprit-Fab.	185,50
" Wagb. Linke	290,50
" " Vorzug	106,60 G
Butzke & Co. Met.	116,50 G
Cassel. Federst.	198,
" Trebertrock.	358,
Chem. F. Buckau	92,50
Concordia Brgb.	290,50
Consold. Schalke	351,75
Courl, Bergwerk	163,50
Cröllw. Papierf.	303,25
Dannenbaum	122,90
Dessauer Gas	216,25
Deut. Gas-Glühl.	413,
" Metallpatron	357,
" Spiegelglas	145,
" Steinzeug	343,
Donnersm. Hütte	198,75
Dortm. Union C.	131,70
Düsseld. Draht	—,
" Eisbd. (Wag.)	297,50
" Kamang.	69,
Dynamite Trust	170,20
Egest. Salzw.	145,
Elberf. Farbenf.	321,B
Elektr. Kummer	171,
Eschweiler Berg	230,
" Eisenw.	167,50
Fraustadt. Zuckf.	120,
Gelsenkirchen	199,30
" Gussstahl	227,
Georg Marienh.	152,25
" " St.-Pr.	—,
Ges. f. electr. Unt.	171,25
Gladbach. Spinn	162,75 G
Glauziger Zuckf.	127,60
Görl. Eisenbbed.	291,40
" Masch. conv.	205,60
Hagener Gussst.	143,
Hall. Maschinen	422,75
Hambg. Elec.-W.	175,25
Hannov. Bau St. P	117,25 G
" Immobilien	116,75 G
" Msch. St.	381,
Harkort Br. conv.	141,25
" St.-Pr.	163,75
Harpener Bergb.	194,50
Hartm. Maschf.	172,
Harzer St.-Pr.-A.	—,
" St.-Act. A.	162,50
" " .B.	162,10 G
Helios Elec.-Ges.	169,
Hengstenb. Msch	116,10 G
Herbrand Wagg.	177,10
Hibernia	211,20
Hildebrand Mühl	207,75
Hirschbg. Leder	153,75
" Masch.	126,75 G
Höchster Farbw.	424,25
Hörderhütte A.	198,50
Hösch. Eisen	235,
Hoffmann Stärke	174,90
Hoffmann Wagg.	281,75
Howaldt-Werke.	145,50
Ilse, Bergw	144,50 G
Kaliw., Ascher.	157,25
Kapler Maschin.	128,10
Kattowitzer	210.75
Kölner Bergwrk.	327,25
" Electr.-Anl.	122,
" Müsen Bgw.	59,25
König Wilh.-cnv.	250,25
" St.-Pr.	312,
Körbisdf. Zucker	128,60
Lauchhammer	146,75
" conv.	184,60
Laurahütte	244,40
L. Löwe & Co.	432,50
Louise Tiefb. cv.	78,50
" St.-Pr.	113,
Magdb. Allg. Gas	128,75 G
" Baubank	118,80
" Bergwerk	—,
" " St.-Pr.	—,
" Mühlen	133,75
Marienh.-Kotzn.	100,90
Maschin. Kappel	227,75 G
" Strube.	113,
Masse..er Bergb	158,
Mech. Web. Lind.	154,50
Mechernich. Brg.	1685,
Menden & Schw.	99,40
Nähmasch. Koch	159,G
Norddeut. Eisw.	94,80
" Gummi	104,60 G
" Jute-Sp.	119,50
Nordstern Kohle	230,25
Oberschl Cham.	200,60
" Eisenb.-Bedf.	134,50
" Eisen-Ind.	160,90
" Kokswerke	167,
" Portl.-Cement	184,90
Oppeln. Cement	186,10
Osnabrck. Kupf.	88,75 B
Phönix Bergwk.	192,
Pluto, Steinkohl.	359,75
Posener Spritf.	180,50
Ravensbg. Spin.	140,90
Redenhütte	104,80
Rhein-Nassau	275,
" Metallw.	220,
" Stahlwrk.	250,
" Industrie	290,
" Westf. Kalk.	136,50
Riebeck Montan	208,
Rositz. Braunk.	195,90
" Zuckerf.	171,
Sächs. Guss.	307,90
" Webstuhl-Fb.	247,75
Schalker Gruben	613,90
Schering Chm. F.	190,75
Schles. Brg. Zink	368,
" Gasgesellsch	152,
" Kohlenwerke	55,75
" Lein. Kramsta	158,75 G
" Portl. Cem.	238,25
Schuckert Elect.	238,
Schulz Knaudt	195,50
Siemens Halske	193,
Stett. Bred. Port.	207,75
" Cham.	430,50
" Electr.-W.	158,50 G
" Vulkan B.	235,90
" " St.-Pr.	236.25
Stoewer, Nähm.	158,50
Stolberger Zink.	114,90
" St.-Pr.	188,50
Strals. Spielk.	129,B
Thale, Eish. St. Pr	146,
" Vorzg.	151,
Tucht. Aachen.	86 B
Union, Chem. Fb.	156,60
Union Electric.	174,
Ver. Köln-Rottw.	223,50
Victoria Fahrrad	148,90
Vogt & Wolf	174.G
Vorwärts Spinn.	122,
Vulcan, Duisb	—,
Warstein. Grub.	150,25
Wasserw Gelsnk	333,G
Westeregl. Alcal	214,25
Westph. Draht I.	165,50
" Stahlw.	234,
Wittener Gussst.	276,

In wenigen Tagen Ziehung der XXIX. Mecklenburgischen Pferdeverloosung zu Neubrandenburg.
Loos 1 Mark. Haupttreffer **10,000 Mark** (eine komplette vierspännige Equipage) ferner zweispännige Equipagen, sowie **68** edle Reit- u. Wagenpferde u. **1020** sonstige werthvolle Gewinne. **LOOSE à 1 Mark** zu haben in allen Lotteriegeschäften u. Verkaufsstellen.
LOOSE à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark (Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**

Börsen-Berichte.

Stettin, 17. April. Wetter: Veränderlich. Temperatur + 9 Grad Reaumur. Barometer 761 Millimeter. Wind: W.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko ohne Faß 70er 38,70 bez.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 17. April wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 141,00, Weizen 158,00, Gerste 135,00, Hafer 129,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stettin: Roggen 132,00 bis 141,00, Weizen 152,00 bis 158,00, Gerste 130,00 bis 135,00, Hafer 128,00 bis 132,00, Kartoffeln 28,00 bis 34,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 135,00, Weizen 152,00, Gerste 130,00, Hafer 124,00 Mark.

Anklam: Roggen 134,00 bis 144,00, Weizen 152,00 bis 170,00, Gerste 130,00 bis 140,00, Hafer 127,00 bis 132,00, Kartoffeln 30,00 bis 36,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 134,00, Weizen 163,00, Hafer 124,00 Mark.

Stolp: Roggen 128,00 bis 134,00, Weizen 160,00 bis 163,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis 130,00, Kartoffeln 36,00 bis 48,00 Mark.

Stralsund: Roggen 127,00 bis 132,00, Weizen 150,00 bis 152,00, Gerste 130,00 bis 140,00, Hafer 124,00 bis 130,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Neustettin: Roggen 137,50 bis 138,00, Weizen 165,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Saat-Hafer 150,00 bis 160,00, Kartoffeln 26,00 bis 34,00 Mark.

Kolberg: Roggen 128,00 bis 140,00, Weizen 150,00 bis 160,00, Gerste 130,00 bis 140,00, Hafer 120,00 bis 134,00, Kartoffeln 30,00 bis 50,00 Mark.

Naugard: Roggen 127,50 bis 137,50, Weizen —,— bis —,—, Gerste 143,00 bis —,—, Hafer 120,00 bis 132,00, Kartoffeln 26,00 bis 32,00 Mark.

Wetteraussichten für Dienstag, den 18. April.

Wärmeres Wetter mit wechselnder Bewölkung und Niederschlägen bei schwachen und frischen südlichen und westlichen Winden.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: R. Ladwig [Wiek (Rügen)]. Regierungsbaumeister Bode [Thorn]. Eine Tochter: Rechtsanwalt Dr. Carl Müller [Leipzig-Plagwitz].

Gestorben: Christine Torgow geb. Kalow, 82 J. [Greifenhagen]. Johanna Bonisdorf, 78 J. [Stolp]. Verw. Frau Dr. Emma Hänisch geb. von Forstner [Greifswald]. Lehrer em. Friedrich Unruh, 90 J. [Lubkow]. Rentier Carl Dützmann, 71 J. [Greifswald].

Von dem Königlichen Amtsgericht hier bin ich zum Pfleger des Nachlasses des Goldarbeiters **Rudolf Wilczius** bestellt worden. Alle diejenigen Personen, welche Ansprüche an den Nachlaß, insbesondere auch aus Reparaturen haben, wollen sich schleunigst in meinem Bureau in den Nachmittagsstunden zwischen 4 und 6 Uhr melden.

Wichards, Rechtsanwalt,
Neuer Markt 6, I.

Rektorat.

Für die hiesige Volksschule wird zum 1. August dieses Jahres ein wissenschaftlich gebildeter Rektor mit einem Grundgehalt von 1800 Mark,
Alterszulage 130 „ und
Wohnungszulage 280 „
gesucht. Meldungen sind bis zum 1. Mai dieses Jahres an den Gemeindevorstand in Torgelow zu richten. Die bestandene Rektorsprüfung ist Bedingung.

Torgelow, den 14. April 1899.

Der Gemeindevorsteher.
Schultze.

Stottern, Stammeln und Lispeln heilt **H. Leschke,** Lehrer, Stettin, Pionierstraße Nr. 3, III.

Alle Arten der **Malerei** und **Brandarbeiten,** sowie **Aufzeichnungen** für sämmtliche Hand- und Schnitzarbeiten werden bei mäßigem Preise gut und schnell ausgeführt.
Grünhof, Heinrichstr. 1, 1 Tr. rechts, Ecke der Garten- u. Pölitzerstr.

Grabower Kirchenchor.

Heute Abend: **Gesangstunde.** Alle Sänger.
Grulke.

Stettiner Grundbesitzer-Verein.

Zu der am Dienstag, den 18. d. Mts., stattfindenden Benefiz-Vorstellung im Bellevue-Theater sind für die Mitglieder unseres Vereins Logen- und Parquetbillets zu ermäßigten Preisen in der Geschäftsstelle, Kaiser-Wilhelmstraße 3, zu haben.

Der Vorstand.

Vorzügl. preiswerth. **Güter,** Posen und Westpreußen, jeder Art u. Größe empfiehlt Käufern kostenfrei
Kreistaxator **Trautvetter,** **Tremessen** (Posen).

Leihhaus-Auktion

im Pfandgeschäftslokale Krautmarkt 1.

Donnerstag, den 20. April, Vorm. 10 Uhr, verkaufe ich im Auftrage des Pfandleihers Herrn **Steinhardt** die bei demselben verfallenen Pfänder, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Uhren, Kleidungsstücke, Wäsche u. s. w., in öffentlicher Auktion gegen Baarzahlung.

Lehmann, Gerichtsvollzieher.

Leihhaus-Auction

im Pfandlokale Rosengarten Nr. 62, III.

Am 22. April, Vorm. 9 Uhr, sollen die fälligen Pfandstücke, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Uhren, Wäsche etc., durch den Gerichtsvollzieher Herrn Reiff öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden.

Jastrow,
Rosengarten 62, III.

Kinderwagen,

fast neu, sehr gut erhalten, preiswerth zu verkaufen
Lindenstr. 25, Eing. Wilhelmstr., 4 Tr. links.

Concerthaus in Stettin, Damensaal.

Eingang: Augusta-Strasse, letzter Aufgang.

Ausstellung moderner Kunststickereien

hergestellt auf der

Singer Nähmaschine

vom 15. bis einschliesslich 24. April.

Geöffnet: an Wochentagen von 10—7 Uhr, an Sonntagen von 12—2 und 3—7 Uhr.

Eintritt frei! Kataloge gratis.

Singer Co. Act. Ges.

Frühere Firma: **G. Neidlinger.**

Bad-Nauheim.

Linie Kassel-Frankfurt a. M. **Saison 1. Mai bis 1. Oktober.** Bäderabgabe 1. April bis 31. Oktober. Naturwarme, kohlensaure Kochsalzthermen und Trinkquellen. Der grosse Sprudel, die kohlensäurereichste Thermalsoolquelle. Soolinhalation. Gradirluft. Medico-mechanisches Zander-Institut. Indikationen: **Herz**leiden, Rheumatismen, Gicht, Nerven- und Rückenmarksleiden, Skrophulose, Frauenkrankheiten. Wasserleitung, Kanalisation. Grosser Park mit See. Elegantes Kurhaus. Naher Hochwald. Vorzügliche Kapelle; Theater. Elektrische Beleuchtung. Besuch über 19 000. Prospecte gratis.

Grossh. Hessische Badedirection Bad-Nauheim.

Alt-Dammer Elektricitäts-Werke Act.-Ges. zu Alt-Damm.

Eingezahltes Kapital 3 000 000 Mark.

Elektrische Specialität:
Beleuchtungsanlagen • • • • • • • • •
• • • • • • • • • **Kraftübertragungen**
Strassen- und Kleinbahnen • • • • • •
Stationäre und transportable
Accumulatoren (Patent **Böse**)
Blitzableiteranlagen und Untersuchungen.

Maschinentelegraphen für Kriegs- und Handelsschiffe.

Frohner's Hôtel Impérial, Wien,

I. Kärntnerring 16.

Bestes Hôtel Wiens mit nur Gassenzimmern und vollständig neu eingerichtet. Preise mäßig; Zimmer inclusive electr. Beleucht. und Service von 3 fl an. Berühmte Küche und Keller.

G. v. Rüling, Director.

„Pilsner Urquell."

Das seit 1842 mit stetig steigenden Erfolgen eingeführte Bier des

Bürgerlichen Bräuhauses in Pilsen,

gegründet 1842,

ist dasjenige Bier, auf dessen Güte und Bekömmlichkeit einzig und allein der Weltruf des Pilsener Bieres beruht.

Die fortgesetzt wachsende Beliebtheit und Frage nach Pilsner Bier veranlassten nicht nur viele Brauereien, ihr helles Bier „Pilsner" zu nennen, sondern an vielen Orten entstanden Brauereien unter der Firma: Bürgerliches Bräuhaus, und deren Bräu wurde flott als „Pilsner Bier", sogar als „Pilsner Bier aus dem Bürgerlichen Bräuhause" in den Verkehr gebracht unter Verschweigung des Herkunftsortes.

Täuschungen — sehr oft beabsichtigte — waren und sind auch noch an der Tagesordnung, und um diesem Unfuge Einhalt zu thun, liessen wir uns am 19. April 1895 die Bezeichnung „Originalpilsner" als Bildmarke schützen, welche unserem Biere als dem erstbekannten, dem thatsächlichen Originale, rechtmässig zukommt. Nachdem aber diese geschützte Bezeichnung andererseits ebenfalls benutzt wird, veranlassten wir für unser Bier die Eintragung des Wortschutzes

„Pilsner Urquell"
„Urquell"
und **„Bürgerliches Pilsner"**

welche uns auch (sub No. 32183, 32201, 32202 beziehungsweise 388, 389 u. 390) bewilligt wurde, und bitten wir unsere geehrten Freunde und Verehrer des wirklichen Originalpilsners, hievon gütigst Kenntniss zu nehmen und fortab

nur **„Pilsner Urquell"** zu verlangen.

Pilsen, 1. März 1899.

Bürgerliches Brauhaus
gegründet 1842.

Loeflund's

Leberthran-Emulsion

mit Malzextract bereitet

ist ein neues vorzügliches, bei Kindern sehr beliebtes Mittel zu einer erfolgreichen

Leberthran-Kur.

In allen Apotheken zu *M.* 1.— per Glas **ächt** zu haben mit Firma **Ed. Loeflund & Co., Stuttgart.**

Die Leitung der im besten Gange befindlichen **Detail-Filiale** einer alten ersten **Cigarrenfabrik** soll Umstände halber bald anderweit vergeben werden.

Es wird für diesen, mit gutem Salair verbundenen Posten, nur auf einen unverdrossenen strebsamen Herrn reflektirt.

Bewerbungen, die Lebenslauf und Aufgabe der bisherigen Stellungen enthalten müssen, unter N. B. an die Exp. d. Ztg., Kirchplatz 3.



vollendetstes Fabrikat,
pr. Pfd. Mk.: 1.60, 1.80, 2.00.
Die Kakao-Comp. R. i. W. versandte in zwei Jahren **über 10000 Ctr.** von unseren Fabrikaten.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.
Fr. David Söhne, Halle a. S.

(*)

Niederlagen in Stettin bei: **Robert Grahe,** Königsthor 9, — **A. Schernau,** Mönchenstrasse 2, — **W. Knapp,** Bonbonfabrik, Bollwerk, — **A. Schmuhl,** Moltkestrasse 11.

Ein guter blauer Gehrock, Hose und Weste zu verkaufen Hohenzollernstr. 70, 3 Tr.

Eine große Schneidermaschine, Ringschiffchen, zu verkaufen Große Wollweberstr. 50, 2 Tr.

Meyer's Konversations-Lexikon, Neueste Ausgabe, billig zu verkaufen Burscherstr. 42, 3 Tr. links.



Beste und billigste Bezugsquelle für erstkl. Fahrräder und Zubehörtheile. *Vertreter gesucht. Katalog gratis.*
H. Crome, Einbeck.

Frische Saatkräheneier
à Mandel 45 Pf. ab hier verkauft
Daber (Pomm.). **Borchardt,** Forstwärter.



Postkarten-Albums

empfiehlt
in Hochformat, Quart und Querformat
in allen Preislagen

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4,
Lindenstraße 25,
Kaiser Wilhelmstraße 3.

Brennmaterial

aller Art in **bester Qualität** zu **billigen Preisen,** auch in kleineren Posten, **frei Haus,** empfiehlt

Felix Strüwing,

Komptoir: Beringerstr. 80 (am Bismarckplatz).
Lagerhaus: Beringerstr. 7 (Fernsprecher 688).

Nähmaschinen



für Hausgebrauch, Kunststickerei und für jedes Gewerbe.
Auserwählt erste Fabrikate.
Billige Preise!
Coulante Zahlungsbedingungen.

M. Clauss, Stettin,
Gr. Wollweberstr. 47,
gegenüber Kaufmann **Friedrich Richter.**

Vermiethungen.

4 Stuben.

Friedrichstr. 9, 1 Tr., herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben, Kabinet, Wasserkloset, Küche und Zubehör zu vermiethen.
Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Stube, Kammer, Küche.

Bergstr. 4, Stube, Kammer, Küche zum 1. April.

Grünhof, Elysiumstr. 12, kleine Wohnung für eine Person zu vermiethen.

Hünerbeinerstr. 3, eine Vorder-Wohnung von Stube, Kammer, Küche zu vermiethen.

Fuhrstr. 27, Erkerwohn. f. 1—2 Pers. sof. z. verm.

Schlafstellen.

Eine anständige Frau oder Mädchen findet gute Schlafstelle in einer anständigen Familie **Rosengarten 29,** Hof 2 Treppen.

Anst. jg. M. f. frdl. Schlst. gr. Wollweberstr. 20/21, H. III.

2 jg. Leute find. Schlafstelle Bogislavstr. 19, H. p. r.

Kellerräume.

Fuhrstr. 8, Wohn- und Handelskeller zu vermiethen. Näheres 2 Treppen.

Ein Lehrling kann sofort unter günstigen Bedingungen in meine **Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung** eintreten. **F. A. Eckstein,** Neustettin.

Ein Schneidergeselle nach außerhalb auf Halbstücklohn bei dauernder Beschäftigung (Bestellung) wird verlangt.
Zu melden Schulstr. 4, 3 Tr. rechts.

1 Lehrling für die feine Herrenschneiderei verlangt gegen Kostgeld
C. Lehmann, Elisabethstr. 21, Eing. Berliner Thor, p. l.

Heirath! Einige Hundert reiche Partien sendet sofort zur Auswahl discr. **D. M. Berlin 9.**

Festplatz

(Hohenzollernstr.).

Riesen-Erfolg
hatten am Sonntag sämmtliche
Schaustellungen.

Täglich geöffnet Nachm. von 3 Uhr ab.
Entree à Person 10 ₰.

Stern-Säle.

20, Wilhelmstraße 20.
Grosse Specialitäten-Vorstellung.
Neues Programm.
Jeder muß lachen!
Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7½ Uhr.
Direction: **H. Waselewsky.**

Centralhallen-Theater.

Neues Programm!

Der bekannte beste Verwandlungs- und Solo-Schauspieler **Vregahli,** in der Posse: Ein **Rendez-vous** mit **Hindernissen.**

Heinemann, Ingenieur
Lucie, dessen Frau
Arthur Knusperig, Hausfreund
Tattermann, Luciens Vater
Vregahli
} sämmtliche Personen dargestellt von **Vregahli.**

Vregahli als Komponisten-Darsteller.
Clara Antonie, Deutschlands beliebteste Kostüm-Soubrette.
Willy Agoston!
Hermine Armany, Violin-Virtuosin. **Rob. Nickel,** Humorist. **Sandor-Trio,** Meisterschafts-Turner, **Brooks u. Duncan,** Neger-Excentrics. **Messter's** Kinetograph mit der neuesten Serie lebender Photographien, u. A. Scenen aus der Jerusalems-Reise.
Die beliebten Parodisten **Gebr. Schwarz** prolongirt.
Anfang 8 Uhr. Einlaß ½8 Uhr.

Centralhallen-Tunnel:
Großes **Freikonzert** bis 12 Uhr.

Stadttheater.

Dienstag (Benefiz für das Chorpersonal):
Die Fledermaus.

Bellevue-Theater.

Dienstag: Bons giltig. } Benefiz **Hedwig Bonnes.** **Das Glas Wasser.**
Bolingbroke .... Dir. Leon Resemann.
Mittwoch: Bons giltig. } Zum 41. Male: **Die Geisha.**

Concordia-Theater.

Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.
Heute Dienstag, den 18. April 1899:
Abends 8 Uhr. **Abends 8 Uhr.**

Große Specialitäten-Vorstellung.

Auftreten von Künstlern nur 1. Ranges.
Großartiges neues Programm.
Mittwoch, den 19. April 1899:
Gr. Extra-Specialitäten-Vorstellung.
Nur Künstler 1. Ranges
Nach der Vorstellung: **Gr. Artisten-Reunion.**

Empfehle zu billigen Preisen:
Rum, Cognac, Arrac, Portwein, Ungarwein, Sherry, Madeira, Roth-, Weissweine und **Samos,** sowie **diverse ff. Liqueure** und **Schnäpse**

Carl Aug. Pehl, gr. Oderstr. 31.